

Jahresbericht  
2011

# Geliebte Erde Gelobtes Land



Mission  
EineWelt

Weil es uns bewegt!

# Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Mai-Ausgabe der Zeitschrift „zeitzeichen – Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft“ waren Mission und Entwicklungshilfe ein thematischer Schwerpunkt. Hochinteressant dabei das Urteil der allermeisten Autorinnen und Autoren.

In einem Interview zog Erhard Eppler, ehemaliger Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Kirchentagspräsident, eine eher nüchterne Bilanz unter die Entwicklungspolitik der westlichen Welt. Auch nach dem Ende des Kalten Krieges, in dem die verschiedenen Lager ihre Entwicklungshilfe starken politischen Zielen unterordneten, sei die Hilfe für die Staaten des Süden nicht aufgeblüht. „Sie wurde unter Federführung der USA zurückgefahren“, so Eppler. Und die Europäer seien keineswegs in die Bresche gesprungen, sondern hätten es den

Amerikanern nachgemacht. Gleichzeitig lobte 85jährige Eppler das Engagement der Kirchen und vor allem der Mission. „Die Missionare haben sehr früh verstanden, dass sie den Menschen in den armen Ländern nur helfen können, wenn sie sie zur Selbsthilfe befähigen.“ Im Grundsatz laufe die Arbeit der Kirchen parallel zu den besten Versuchen der staatlichen Entwicklungshilfe. Die einzelnen Beiträge in „zeitzeichen“ zeigen die deutlichen Schwächen vieler Bemühungen um eine dauerhafte Hilfe für die Länder des Südens auf, weisen aber auch mögliche Wege aus der Krise. Als Mission EineWelt versuchen wir, von der Professionalität vieler Entwicklungshilfeorganisationen zu lernen, dies aber unter dem Gesichtspunkt der weltweiten Gemeinschaft. Natürlich freut mich die, wenn auch späte, Adelung unseres jahrzehn-

telangen Einsatzes, durch die die Arbeit der Kirchen und ihrer Missionen nun als vorausschauend und beispielhaft gewürdigt wird. Das kann uns doch Ansporn sein, nicht nachzulassen in unseren Anstrengungen um nachhaltige Entwicklung in unseren Partnerländern. Auch wir sind nicht gegen Rückschläge gefeit, versuchen aber aus diesen die richtigen Schlüsse zu ziehen, aus Fehlschlägen zu lernen und sie zu korrigieren. Dabei hoffen wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Segenswünschen  
Ihr



Pfarrer Peter Weigand  
Direktor Mission EineWelt



PETER WEIGAND  
Leitung Mission EineWelt

## Das Thema Land im Fokus

Über ein Jahr mit neuen Themen, vielen Veranstaltungen, neuen Vorhaben und tiefer Trauer.

Im Rückblick haben zwei Themen die Arbeit von Mission EineWelt im Jahr 2011 in besonderer Weise und immer wieder geprägt.

Einerseits war es das Jubiläum der Kirchenpartnerschaft zwischen Bayern und Papua-Neuguinea, die vor 125 Jahren mit der Landung von Johann Flierl als erstem lutherischen Missionar in dem südpazifischen Land begonnen hat. Besondere Aufmerksamkeit erregte eine Ausstellung, die im Rahmen des Neuguinea-Jubiläums entwickelt und realisiert wurde. „Mi stori“ erzählt die Lebensgeschichte von 13 Frauen aus verschiedenen Jahrzehnten der gemeinsamen Geschichte mit Papua-Neuguinea. Die aus 15 so genannten Rollups bestehende, transportable Ausstellung wird seither rege ausgeliehen. Über das Jubiläum und weitere Themen rund um Papua-Neuguinea wird an anderer Stelle dieses Jahresberichts noch ausführlich berichtet.

### Neues Kampagnenthema

Andererseits haben wir unter der Überschrift „muttererde – vaterland – menschenkinder!“ unsere neue Kampagne zum Thema Land gestartet. Schon zu Jahresbeginn wurde uns die Bedeutung des Landthemas auf schmerzliche Weise deutlich gemacht. Die bergige Region im nördlichen Hinterland von Rio de Janeiro



Zur neuen Landkampagne gehört auch eine interaktive Ausstellung.

wurde von sintflutartigen Regenfällen heimgesucht. Wasser- und Schlamm-massen haben nicht nur hunderte Menschenleben gekostet, sondern auch ganze Wohnviertel rund um die Städte Nova Friburgo, Teresópolis und Petrópolis dem Erdboden gleichgemacht. Im September des letzten Jahres folgten dann massive Überschwemmungen im Süden Brasiliens. Tagelange Regenfälle haben ganze Städte im Bundesstaat Santa Catarina überflutet. Alleine in der Stadt Rio Grande do Sul seien 50.000 Einwohner Opfer des Hochwassers geworden.

All dies zeigt nur einen Aspekt des Kampagnenthemas, nämlich Land als Lebensgrundlage und die zerstörerischen Einflüsse, die häufig auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen sind. Mit unserem Verhalten haben wir großen Anteil an vielen Entwicklungen, die unter der Überschrift „Klimawandel“ und den daraus resultierenden Folgen zusammengefasst werden. Weitere Landaspekte finden sich in Begriffen wie Raubbau, Abholzung, Landgrabbing, aber auch in Flucht und Landflucht, Verstärkung bis hin zu Themen wie Bio-

## Inhalt

<b>Leitung</b> Das Thema Land im Fokus _____ Seite 3	<b>Referat Finanzen und Verwaltung</b> Partnerschaft im globalen Kontext _____ Seite 24
<b>Referat Afrika</b> Gemeinsam vorangehen _____ Seite 6	<b>Thema Spenden</b> Von Herzen gegeben – gemeinsam geholfen ____ Seite 27
<b>Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien</b> Jubiläum in schwierigen Zeiten _____ Seite 9	<b>Im Überblick</b> Telefonliste und Medienangebote _____ Seite 29
<b>Referat Lateinamerika</b> Lutherische Identität und Nachhaltigkeit _____ Seite 11	
<b>Referat Partnerschaft und Gemeinde</b> Partner – regional und global _____ Seite 15	
<b>Referat Mission Interkulturell</b> Sommer-school, Malaysia und viele Tagungen _ Seite 18	
<b>Referat Entwicklung und Politik</b> Kein „weiter so wie bisher“ _____ Seite 21	

**IMPRESSUM**  
Herausgegeben von **Mission EineWelt**  
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
Postfach 68, 91561 Neundettelsau,  
Telefon: 09874 9-0,  
E-Mail: info@mission-einewelt.de,  
Homepage: www.mission-einewelt.de  
Schlussredaktion und Layout: Helge Neuschwander-Lutz  
Titelfoto: Mit dieser Aufnahme aus Papua-Neuguinea hat 2011 die Freiwillige  
Anna Löffler den 1. Preis beim Fotowettbewerb von Mission EineWelt gewonnen.  
Druck: Schneider Druck GmbH, Erlbacher Straße 102-104, 91541 Rothenburg  
2012

sprit. Wir sind mit dem Ehrgeiz gestartet, die verschiedenen Aspekte dieses großen Themas zu beleuchten und sie ins Bewusstsein der Menschen zu bringen, die wir mit unseren Mitteln und Möglichkeiten erreichen können. Dazu haben wir eine Reihe von Materialien wie Plakate, eine so genannte Expertenbroschüre, eine interaktive Ausstellung und eine kleine Sammlung von Projekten zum Thema entwickelt, die wir kostenlos zur Verfügung stellen. Die Palette der Angebote soll in den kommenden Monaten noch erweitert werden.

Und wie schon bei unserer letzten Kampagne zum Thema Ernährung sehen wir uns in guter Gesellschaft. Viele der von uns vorgestellten Themen spielen auch eine zentrale Rolle in der Kampagnenarbeit anderer Organisationen wie beispielsweise von Brot für die Welt. Das zeigt uns wiederum, dass wir nicht so falsch liegen können mit unserer Wahrnehmung, welche Themen gerade wichtig sind in der Arbeit für die Eine Welt.

Der Weltagrarbericht, der 2011 vorgestellt wurde und an dem 500 Wissenschaftler sechs Jahre gearbeitet haben, hat uns die Widersprüchlichkeit menschlichen Verhaltens eindrucksvoll vor Augen geführt. Weltweit, so haben wir in unserer bereits erwähnten Ernährungskampagne schon aufgezeigt, fährt die Weltgemeinschaft immer wieder Rekordernten ein und trotzdem steigt die Zahl der Hungernden weiter an, vor allem in ländlichen Regionen. Denn nur die Hälfte der Ernten wird tatsächlich zur Sicherung der Ernährung verwendet. Die andere Hälfte wird zu Viehfutter oder als Energie- und Industrierohstoff verarbeitet. Auch dies hat einerseits mit dem Thema Land zu tun, vor allem ist es eine Frage der Gerechtigkeit, die wir immer wieder laut stellen werden.

### Schlaglichter 2011

Es gehört zu den dunklen Kapiteln: die Geschichte der Neuendettelsauer Mission im Dritten Reich. Dr. Hermann Vorländer, bis 2007 Direktor von Mission EineWelt, hat im letzten Jahr mit der Aufarbeitung dieses Kapitels begonnen. Wir laden nach wie vor Wissenschaftler ein, im Archiv unseres Hauses zu diesem

Thema zu forschen und diesen bislang unbearbeiteten Bereich der Missionsgeschichte aufzuarbeiten.

Das zurückliegende Jahr war mit internationalen Begegnungen gefüllt. Ein Sommerstudienkurs beispielsweise mit Teilnehmenden aus 22 Nationen,

der sich mit der Frage beschäftigt hat, wie der christliche Glaube heute kommuniziert werden kann. Der Gesundheitsminister aus Papua-Neuguinea, der im Mai für einige Tage unser Partnerschaftszentrum besuchte und über die Probleme der Gesundheitsversorgung

### Das Archiv 2011

Zahlreiche Anfragen sowie 23 Besucher und Besucherinnen an 60 Tagen hatte das Archiv im Jahr 2011 zu verzeichnen. Grund der Recherche waren Forschungsprojekte, Hausarbeiten oder Buchveröffentlichungen, u. a. zu Themen wie Frauen in der Mission und Mission und Drittes Reich. Auch die Vorbereitung des Jubiläums anlässlich des 200. Geburtstages von Friedrich Bauer am 14.6.2012, dem Mitbegründer der Missionsanstalt im vorletzten Jahrhundert, spielte eine wichtige Rolle. Denn der Heimat- und Geschichtsverein Neuendettelsau und Umgebung e.V. wird ausführlich über Friedrich Bauer in einem seiner Neuendettelsauer Hefte berichten und das Jubiläum mit einer Ausstellung begleiten, auch bestückt mit Originalen aus dem Archiv von Mission EineWelt.

Darüber hinaus wurde das Archiv wieder Studierenden der Theologie an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau sowie Studierenden der Volkskunde von der Universität Würzburg vorgestellt. Und ehemalige Mitarbeitende des Hauses, die einen Studientag zu „125 Jahre Mission und Kirche in Papua-Neuguinea“ besuchten, bedankten sich ausdrücklich für die Informationen zu Bestand, Arbeitsweise und Ziel des „Missions-Archivs“ als Ort der Geschichte der Neuendettelsauer Mission.

Einen breiten Raum nahm die Vorbereitung der Ausstellung „Mistori – Frauen erzählen Geschichte“ zum 125jährigen Jubiläum von Mission und Kirche in Neuguinea ein, die am 7. Juli 2011 eröffnet wurde. Ein Team, bestehend aus Anne Becker, Elfriede Hauenstein und Beatrix Mettler-Frercks vom Referat Mission Interkulturell, und Brigitte Hagelauer, Archiv/Referat Leitung, sowie Heide Lienert-Emmerlich, Ethnologin, recherchierten zu verschiedenen Biographien. Es war immer wieder eine mühsame Arbeit, in den Archivalien Informationen über die jeweilige Lebenssituation und die Arbeit von Frauen zu finden und manchmal waren nur die Korrespondenzen der Missionare mit der Missionsanstalt ergiebig.

Ein Buch mit dreizehn Frauenbiographien, die stellvertretend die Entwicklung von 1886 bis 2011 aufzeigen, soll im Herbst 2012 erscheinen.

Die Übergabe eines umfangreichen Nachlasses von Heinrich und Johanna Fellmann, tätig in Neuguinea im Auftrag der methodistischen Kirche, sowie die Überlassung von Originalunterlagen von Johann Flierl sen., Christian Keyßer und Martin Zimmermann aus Privatbesitz sind eine wertvolle Ergänzung der Archivbestände von Mission EineWelt.



Station Deinzerhöhe. Blick auf das Meer. Deutsch-Neu-Guinea. Neuendettelsauer Mission.

Brigitte Hagelauer, Archivarin

in seinem Land berichtete. Eine Delegation aus dem Kongo, wo es bei dem Meinungs-austausch um wirtschaftliche Unabhängigkeit und theologische Eigenständigkeit ging. Nur einige der vielen Begegnungen im zurückliegenden Jahr.

Wir haben uns in Seminaren und Veranstaltungen mit Fragen der Entwicklung, der Weltwirtschaft, mit Patenten auf Leben beschäftigt, haben in unserem Qualifizierungskurs „Horizonte“ engagierte Menschen in der ehrenamtlichen Partnerschaftsarbeit geschult, Material für den Weltgebetstag rund um Chile zusammengestellt und zur Verfügung gestellt und haben uns selbst auf einen besonderen Weg gemacht. Mission EineWelt hat mit einer Auftaktveranstaltung im Frühjahr 2011 den Startschuß für den Prozess der Umweltzertifizierung gesetzt. Wir wollen uns kontinuierlich in Sachen Umweltschutz verbessern und haben mit einer Bestandsaufnahme begonnen, um etwaige Verbesserungsmöglichkeiten erst einmal zu identifizieren.

Unser Erlanger Verlag für Mission und Ökumene hat seit Jahresanfang 2011 mit Pfarrer Martin Backhouse einen neuen Leiter, nachdem sich Professor Dr. Johannes Triebel aus dieser ehrenamtlichen Tätigkeit zurückgezogen hat.

Die von uns stark mitgetragene, bundesweite Kampagne „mission.de“ wurde im Sommer offiziell beendet. Wir wollen aber diesen von 26 Werken und Kirchen getragenen Zusammenschluss als Plattform für weitere Kooperationen erhalten. Im Vorstand unseres Dachverbandes, des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, in den ich im letzten Jahr als Vertreter von Mission EineWelt gewählt worden bin, werden wir darüber verhandeln und beschließen.

Die Kampagne „mission.de“ hat bei den letzten drei Kirchentagen (Deutscher Evangelischer Kirchentag in Bremen 2009 und Dresden 2011, sowie dem Ökumenischen Kirchentag 2010 in München) ja auch die Überschrift über den gemeinsamen Auftritt der deutschen Missionswerke bei den jeweiligen Kirchentagen geschaffen.

Für viele Beobachter überraschend, war gerade der Dresdner Kirchentag im



Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden überraschte vor allem die große Zahl junger Menschen, die den Kooperationsstand der Missionswerke unter dem Dach „mission.de“ besuchten.

letzten Jahr sehr gut besucht und die Kooperation freute sich über einen überaus reger Zuspruch vor allem von jungen Menschen am gemeinsamen Stand.

### Trauriges Jahresende

Der 1. Advent war im vergangenen Jahr für uns ein Tag der Trauer. Hans-Martin Geißner, der elf Jahre lang als Pfarrer in Tansania gearbeitet hat, starb an den Folgen eines Verkehrsunfalls während einer Dienstreise zwischen Daressalam und Morogoro. Unsere beiden Afrikareferenten Reinhard Hansen und Manfred Scheckenbach waren sofort nach Tansania gereist, um die Angehörigen zu unterstützen. Mit einer Trauerfeier haben wir im Januar hier in Neuendettelsau zusammen mit der Familie Abschied von Hans-Martin Geißner genommen.

### Ausblick

Mission EineWelt als Zusammenschluss des ehemaligen Missionswerkes, des Kirchlichen Entwicklungsdienstes Bayern und der landeskirchlichen Lateinamerikaarbeit existiert nun seit fünf Jahren. Wir haben deshalb 2011 eine Evaluierung begonnen, um uns zu vergewissern, an welchen Stellen vielleicht noch Verbesserungsbedarf besteht. Dieser Prozess soll Mitte dieses Jahres abgeschlossen werden. Was wir dabei festgestellt haben und in der Folge verändern werden, wird Teil des Jahresberichts im kommenden Jahr sein.

In diesem Sinn wollen wir weiterarbeiten.

Peter Weigand  
Direktor Mission EineWelt



REINHARD HANSEN  
Referat Afrika



Festveranstaltung zu 50 Jahren Unabhängigkeit Tansanias in München.

Foto: Bettina Scriba

# Gemeinsam vorangehen

## Unabhängigkeitsjubiläum in Tansania, neue Herausforderungen, bewährte Gemeinschaft und ein trauriger Jahresausklang.

Alles fließt. Diese griechische Spruchweisheit (Panta rhei) wird dem Philosophen Heraklit zugeschrieben und könnte als Überschrift über dem zurückliegenden Jahr stehen. Vieles ist in Bewegung in unseren afrikanischen Partnerkirchen. Davon berichten wir hier ausführlich. Aber in diese Bewegung mischte sich Ende 2011 auch Trauer über den Verlust unseres Mitarbeiters Hans-Martin Geißner, der bei einem Verkehrsunfall in Tansania ums Leben kam.

### Tansania

Im Berichtsjahr feierten die Menschen in Tansania den 50. Jahrestag der Unabhängigkeit in Erinnerung der großen Leistungen des „mwaliimu“ (Lehrer) und ersten Staatspräsidenten Julius Nyerere. Seine Anstrengungen für die Nationwerdung und Vereinigung des Festlandes mit Sansibar sind unvergessen und mit einer der Gründe für das friedliche Zusammenleben verschiedener Ethnien. Anknüpfend an die Geschichte Tansanias war das Spannungsfeld Abhängigkeit – Unabhängigkeit in der kirchlichen

Zusammenarbeit Thema des Runden Tisches der Lutheran Mission Cooperation (LMC), zu dem sich VertreterInnen der 20 lutherischen Diözesen und der 13 Partnerkirchen und –organisationen im Oktober in Bukoba trafen. Ziel der Zusammenarbeit der verschiedenen Partner ist eine „koordinierte Teilnahme und Teilhabe aller Mitglieder an der Mission Gottes“, was eine Verbundenheit untereinander (interdependence) einschließt. Die Zusammenarbeit im Forum LMC wurde 2011 einer Evaluierung unterzogen. Erkenntnisse werden im Jahr 2012 zwischen den Partnern diskutiert und zu notwendigen Konsequenzen führen. Wichtigstes Ziel dabei ist, die Einheit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania zu stärken. Als Bereiche, in denen Veränderungen anstehen, kristallisierten sich heraus: Wie können neu entstehende Diözesen integriert werden, wie kann die Verteilung der vorhandenen Mittel und Ressourcen angemessen geschehen? Was bedeutet in diesem Zusammenhang ein innerkirchlicher Solidarausgleich? Wie kann die Versorgung und Versicherung kirchlicher Mitarbeitender in Zukunft nachhaltig ausgebaut und gestärkt werden? Welche Investitionen können der ELCT zu mehr Eigenständigkeit verhelfen? Wie

kann ein Theologiestudium an der theologischen Hochschule Makumira auch Studierenden finanzschwächerer Diözesen ermöglicht werden? In welchen Bereichen können wir voneinander lernen?

Das Berichtsjahr war überschattet von einem tragischen Verkehrsunfall, bei dem unser Mitarbeiter, Pfarrer Hans-Martin Geißner, starb und zwei seiner Kinder und die Religionspädagogin Ingrid Walz zum Teil schwer verletzt wurden. In aller Trauer über den Verlust sind wir dankbar für alles, was Missionar Geißner in seinem Arbeitsbereich in der Massai-Mission der ELCT in der Morogoro-Diözese zusammen mit den Menschen bewirkt hat. Wir sind auch dankbar für die Arbeit von Angelika Masi-Geißner mit den Frauengruppen der Massai. Wir beten weiterhin für die Familie, die nach Deutschland zurückgekehrt ist. Grund für weitere Dankbarkeit ist, dass Ingrid Walz nach ihrer Genesung den Unterricht in der Fortbildung von ReligionslehrerInnen und kirchlichen Mitarbeitenden in Morogoro wieder aufnehmen konnte.

Nach dem Tode von Pfarrer Geißner arbeitet kein Theologe der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern mit einem Arbeitsvertrag in einer Partnerkirche in Afrika. Zu besetzende Stellen können

auf der Homepage von Mission EineWelt ersehen werden.

Harald Wilms beendete seine Tätigkeit als Leiter der Lutheran Mission Cooperation.

Im Berichtszeitraum arbeiteten 12 Mitarbeitende (1 Stellenteilung) mit Vertrag mit Mission EineWelt in Tansania, 4 mit Lokalvertrag, sowie eine freiwillige Fachkraft auf Zeit und 7 Freiwillige wurden über das „weltwärts“-Programm vermittelt.

Neben der Unterstützung von Kernprogrammen kirchlicher Arbeit in Tansania unterstützte Mission Eine Welt Entwicklungsprojekte in den Bereichen Landwirtschaft und Wasser.

Beiträge für ein „Länderheft Tansania“, das im Juli 2012 erscheinen wird, wurden erarbeitet.

### Mosambik

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Mosambik (IELM) war die weitere Ausbildung und Qualifizierung von theologischen Mitarbeitenden ein Schwerpunkt. Für ihre inzwischen 11.000

Mitglieder, die schwerpunktmäßig im Norden des Landes wohnen, muss die Zahl der Mitarbeitenden entsprechend den Bedürfnissen der Gemeinden angepasst werden. Die theologische Ausbildung fand am ökumenischen Seminar von Ricatla statt, das von zehn protestantischen Kirchen gemeinsam betrieben wird.

Das wichtigste Ereignis im Berichtsjahr war allerdings eine Änderung in der Leitungsstruktur der IELM. Der bisherige Kirchenpräsident José Mabasso wurde zum ersten Bischof der IELM gewählt und am 1. Mai 2011 feierlich in sein Amt eingeführt. Dieses Ereignis, das für die Kirche historische Bedeutung hat, wurde im ganzen Land und in der Region wahrgenommen.

Außerdem gelang es im Berichtsjahr, einen langjährigen Plan zu realisieren: in Zusammenarbeit zwischen unserer brasilianischen Partnerkirche, der IECLB, der IELM und der ELKB wurden mit Cláudio Becker ein brasilianischer Katechet und Theologe zum Dienst nach Mosambik entsandt. Sein Arbeitsgebiet umfasst die Fortbildung von Mitarbei-

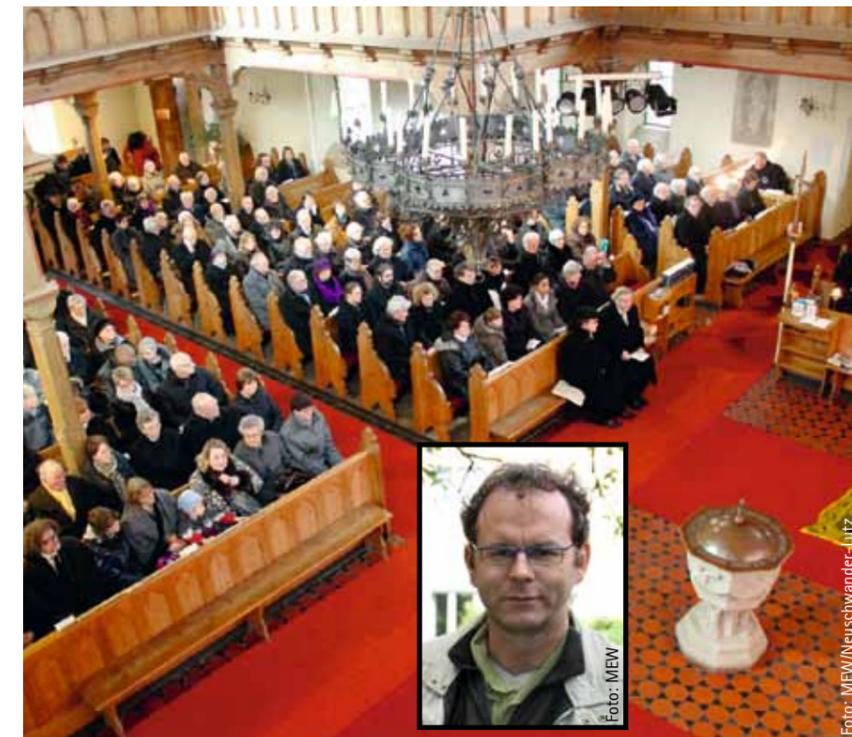
tenden, christliche Bildungsarbeit auf Gemeindeebene sowie theologischen Unterricht am ökumenischen Seminar von Ricatla und auch Mitarbeit in der Region der lutherischen Gemeinschaft im südlichen Afrika (LUCSA). Seine Arbeit wurde hoch geschätzt. Leider musste er aus gesundheitlichen Gründen gegen Ende des Jahres zur Behandlung nach Brasilien zurückkehren.

### Kenia

Auch im vergangenen Jahr waren die klimatischen Bedingungen in Kenia alles andere als günstig. Es entwickelte sich erneut eine Dürresituation, die eine Unterstützung der Menschen in Kenia über die ACT-Alliance erforderlich machte. In diesem Zusammenhang ergab sich eine neue Kooperation zwischen der Amity Foundation in Hongkong, unserer Partnerkirche, die Kenianische Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC), und Mission EineWelt. Nachdem die Amity Foundation bei Mission EineWelt nachgefragt hatte, ob und wie sie die Menschen in Kenia in der schwierigen Lage unterstützen könnte, fand, kurzfristig geplant, eine gemeinsame Reise des Afrikareferenten von Mission EineWelt und einem Vertreter der Amity Foundation nach Kenia statt, um die Situation vor Ort zu eruieren und gegebenenfalls notwendige Schritte in die Wege zu leiten. Als Ergebnis stand fest, dass sowohl die ELKB über den Katastrophenhilfefonds als auch die Amity Foundation aus eigenen Mitteln das Nothilfeprogramm der KELC unterstützen. Mehrere 100 Haushalte konnten mit Lebensmittelrationen und Saatgut versorgt werden.

Ein weiteres wichtiges Anliegen der KELC ist die Konsolidierung ihrer finanziellen Situation. Nachdem die KELC in den früheren Jahren zu den finanziell stabilen Kirchen gehörte, hatte sich die Finanzlage in den letzten Jahren bedingt durch Dürre, aber auch Nachlässigkeit bei der Erhebung von Kollekten, dramatisch verschlechtert.

Im Jahr 2011 wurde erstmals ein Seminar veranstaltet, an dem der Exekutivausschuss der KELC, fast alle Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie die Vertreter der Partnerkirchen aus Übersee teilnah-



Mit einer Trauerfeier gedachten Angehörige, Freunde und Mitarbeitende von Mission EineWelt Anfang Januar Pfarrer Hans-Martin Geißner, der am 1. Advent 2011 bei einem Verkehrsunfall in Tansania ums Leben gekommen ist.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Foto: MEW



Gedankenaustausch: Dr. Ilunga Matthiesen-Kalala und Pierre Kabila wa Bwana aus dem Kongo im Gespräch mit Afrikareferent Reinhard Hansen während eines Besuchs 2011 bei Mission EineWelt.

men. Hier wurde die finanzielle Situation in großer Offenheit analysiert und das Verständnis dafür gestärkt, dass die Gemeindeglieder ihre Kirche verstärkt selber tragen müssen. Auch wenn weiterhin große Anstrengungen der KELC nötig sind, hat die Kirchenleitung doch richtig erkannt, dass diese Frage mit großer Priorität geklärt werden muss.

### Kongo

Im Berichtsjahr hatten nach 6 Jahren wieder Präsidential- und Parlamentswahlen stattgefunden. Waren die Menschen beim ersten Durchgang 2005 noch enthusiastisch und in der Hoffnung, etwas verändern zu können, zur Wahl gegangen, hatte sich jetzt große Enttäuschung breitgemacht in der Erkenntnis, dass es wirkliche Veränderungen auch diesmal nicht geben wird. Präsident Kabila wurde mit fragwürdigem Ergebnis wiedergewählt. Damit sind die Aussichten für eine interne Stabilisierung des Landes nicht sehr gut.

Die EELCo führte in diesem Jahr hauptsächlich die begonnenen Programme weiter. Die theologische Ausbildungsstätte IAFTA steht nach der Beendigung der Arbeit von Dr. Christian Weber zeitweilig unter kongolesischer Leitung von Professor Kalewo Placide. Zusätzlich zum normalen Ausbildungsprogramm wurde der Licence-Kurs weitergeführt,

mit dem IAFTA erstmals ein dem B.D. vergleichbaren Abschluss anbietet. Besonders wurde eine neue Phase des Ausbaus des Frauenzentrums geplant.

Neben der theologischen Ausbildung unterstützte Mission EineWelt im Berichtsjahr schwerpunktmäßig eine Seminarreihe in zwei Diözesen. Dabei ging es besonders um Fragen der Gemeindeleitung an entfernt gelegenen Orten. In diesem Zusammenhang ist die Motivierung von Leiterinnen und Leitern von Gemeindepregeln besonders wichtig, da sie oft seit Jahren ohne Unterstützung gearbeitet haben.

Um die eigenen Arbeitsstrukturen an die gegebene Situation anzupassen, begann die EELCo einen auf drei Jahre angelegten Prozess unter dem Titel „Comprehensive Capacity Development“. Unter Moderation des Lutherischen Weltbundes werden die gegenwärtigen Verfahren, Regelungen und Rahmenbedingungen, mit denen die EELCo arbeitet, analysiert und so angepasst, dass sie den heutigen Anforderungen entsprechen. Die Hauptfrage dabei ist, wie in dem Land, das eigentlich ein Kontinent in sich ist, die Einheit der nationalen Kirche gestärkt werden kann. Eine Überlegung, die bestehenden Diözesen rechtlich voneinander unabhängig zu machen, wurde verworfen und die Einheit der EELCo als nationale Kirche betont.

### Liberia

Auch in Liberia fanden im Jahr 2011 Präsidential- und Parlamentswahlen statt. Unsere ehemalige Mitarbeiterin Sabine Förster gehörte zu den Wahlbeobachterinnen und berichtete von insgesamt freien und fairen Wahlen, bei denen die Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf im Amt bestätigt worden war. Hier hatte die Kontinuität sehr positive Auswirkungen im Land, da mit ihrer Wiederwahl die Hoffnung verbunden ist, dass der Frieden weiter stabilisiert und der Wiederaufbau des Landes weiter vorangetrieben wird.

Den oben in Bezug auf die EELCo genannten „Comprehensive Capacity Development“-Prozess hat die Lutherische Kirche in Liberia (LCL) schon hin-

ter sich, mit deutlichen Verbesserungen in der administrativen kirchlichen Arbeit auf allen Ebenen.

Schwerpunktmäßig hat Mission EineWelt weiterhin die Abteilung für christliche Bildungsarbeit unterstützt mit dem Programm „Under the Tree“ (UTT), das gewaltfreie Strategien zur Konfliktlösung vermittelt. Auch acht Jahre nach Ende des Krieges besteht hier noch großer Bedarf und das nationale Team kann die Vielzahl von Anforderungen aus den Gemeinden nicht alle berücksichtigen, weil die Kapazitäten nicht ausreichen.

Reinhard Hansen

### Mitarbeitende

Im Berichtsjahr beendeten folgende Mitarbeitende ihre Arbeit: Dr. Christian Weber mit Familie sowie Reinhild Schneider im Kongo. Beide haben auch in turbulenten Zeiten einen oft sehr schwierigen Dienst geleistet mit einem wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der EELCo. In Liberia hat Ehepaar Kidzumbo seine Arbeit beendet. Mit der Erstellung von religionspädagogischen Materialien und der Begleitung der freiwilligen UTT-Mitarbeitenden konnten sie in der Abteilung für christliche Bildungsarbeit Zeichen setzen, die dauerhaft sichtbar bleiben werden.

Im Berichtsjahr war es nicht gelungen, neue Mitarbeitende für diese Stellen zu finden, so dass unsere Partner mit längeren Vakanzen leben müssen.

### Kurzzeitmitarbeitende

Im Berichtsjahr konnten im Rahmen des weltwärts-Programmes neun Freiwillige ausreisen, sieben davon nach Tansania, eine nach Kenia und eine nach Südafrika.

Als Senior-Experts waren Mitarbeitende in unseren Partnerkirchen in Liberia, Kenia und Tansania eingesetzt.



Austauschpfarrer Walon Kumer (2. v. r.) aus Papua-Neuguinea wurde 2011 eingeführt.



DR. TRAUGOTT FARNBACHER  
Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien

# Jubiläum in schwieriger Zeit

## Über 125 Jahren Verbundenheit mit Papua-Neuguinea und einen spannender Wachstumsprozess christlicher Kirchen in Asien.

Das zurückliegende Jubiläumsjahr zeigt die verlässliche Partnerschaft der bayerischen Lutheraner zu der südpazifischen Partnerkirche, auch wenn die derzeitigen Schwierigkeiten dabei nicht aus dem Blick geraten dürfen.

### Papua-Neuguinea

2011 stand ganz im Lichte des 125-jährigen Jubiläums der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG). Mit zahlreichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen wurde die Missions- und Kirchengeschichte von den Anfängen durch Johann Flierl im Jahre 1886 bis heute nachgezeichnet, ins öffentliche Bewusstsein gerückt und theologisch reflektiert. Dankbares Feiern fand dabei ebenso seinen Platz wie eine kritische Hinterfragung damaliger Missionskonzepte oder der Verbindungen zu Kolonialmächten und deren Ideologie. Sehr nachdenklich wurde beleuchtet, wie in jüngster Zeit längst überwunden geglaubte vorchristliche Vorstellungen wieder aufblühen und in manchen Regionen PNGs zunehmend Anhänger finden – sei es der alte Ahnenglaube oder die Angst vor bösen Mächten, Hexen und

Zauberern. Für viele Menschen ist die verändernde und lebensstiftende Kraft des Evangeliums nicht mehr erfahrbar und sie fühlen sich von der Kirche allein gelassen in den gesellschaftlichen Umbrüchen dieser Zeit. Sehr kritisch müssen wir leider beobachten, dass die Kluft zwischen der Kirchenleitung in Ampo und den einzelnen Gemeinden immer größer wird. Während in den meisten Gemeinden sehr engagierte Menschen gemeinsam beten, ihre Bibel lesen, Gottesdienst feiern und die Gemeinde mit Leben erfüllen, erscheint die Kirchenleitung in weiten Teilen sehr

intransparent und wenig am Wohlergehen der Gemeindeglieder orientiert. Auf der Verwaltungs- und Managementebene ist vieles strukturell klar und eindeutig geregelt, aber es mangelt an kompetenten und engagierten Personen, die diese Strukturen in guter Weise mit Leben füllen und das Ganze der Kirche im Blick haben. Auch in schwierigen Zeiten versuchen wir, verlässliche Partner der ELC-PNG zu sein und zu bleiben. Dies geschieht durch hochrangige Begegnungen auf Kirchenleitungsebene ebenso wie im Gefüge der zahlreichen Direkt-Partnerschaften zwischen einzel-



Andacht zum 50. Todestag von Missionar Christian Keyßer auf dem Neuendettelsauer Dorffriedhof mit Direktor Peter Weigand (links) und PPO-Referent Dr. Traugott Farnbacher (rechts).

nen Dekanaten in Bayern und Circuits in PNG. Eine wesentliche Rolle spielen dabei aber unsere Mitarbeitenden, die sich mit hohem Engagement in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern einbringen. Neben ihren „sachlichen“ Aufgaben leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau einer ethischen Grundhaltung von einheimischen Kollegen, die das Leben wertschätzt und sich für das Leben einsetzt.

### Asien

In Asien ist es nach wie vor faszinierend zu beobachten, wie rasant sich Gesellschaften verändern und weiterentwickeln. Diese allgemeine Aufbruchsstimmung macht auch vor den Kirchen nicht Halt – ob in der Mekong-Region, in Malaysia, Singapur, Hongkong, China oder Korea. Jede Kirche hat dabei ihre eigenen Herausforderungen zu meistern – unter zum Teil sehr schwierigen politischen oder religiösen Rahmenbedingungen. Als Kirchen in Minderheitensituationen sind sie stark auf Gemeindegrowth und missionarisch-evangelistische Programme ausgerichtet. Dennoch engagieren sie sich schon seit vielen Jahren im diakonischen Bereich, in zunehmendem Maße mit hoher Sach- und Fachkompetenz. Seit kurzem beobachten wir auch, wie mehr und mehr das prophetische Amt der Kirche ins Blickfeld rückt. Sei es in Malaysia, wo sich die Kirchen immer wieder zu Wort melden, wenn es Übergriffe auf Menschen- und Freiheitsrechte durch die muslimisch dominierte Regierung gibt, oder sei es in Singapur, wo sich die Seemannsmission für eine deutliche Verbesserung von Strukturen einsetzt, die die Rechte der Seeleute im Blick haben. Vielen Kirchen genügt es nicht mehr, einfach nur die Wunden des „unter die Räuber“-Gefallenen zu verbinden, sondern sie arbeiten aktiv daran mit, die Straße von Jericho nach Jerusalem sicherer zu machen.

Ein besonderes Ereignis war die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Lutherischen Kirche in Malaysia (LCM) und der Lutherischen Kirche in Singapur (LCS). Seit 1997 hatte es Spannungen nach der damaligen Kirchentrennung gegeben, die zwar sel-



PPO-Referent Dr. Traugott Farnbacher im Gespräch mit dem Leitenden Bischof der ELC-PNG, Giegere Wenge.

Foto: privat

ten offen zutage getreten waren, aber immer wieder im Hintergrund schwebten. Diesen Zustand wollten die beiden neuen Bischöfe nicht mehr länger tatenlos mit ansehen, sondern begannen stattdessen vor knapp drei Jahren damit, die alten Verletzungen konstruktiv aufzuarbeiten und ein Zeichen des Friedens zu setzen. Man einigte sich über alte Grundstücksstreitigkeiten und andere offene Fragen. Im Herbst 2011 wurde dann ein gemeinsamer Fonds aufgemacht, aus dem künftige gemeinsame missionarische Projekte im südostasiatischen Raum gefördert werden sollen. Beide Kirchen wollen künftig so eng wie möglich zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

### Gäste

Wie jedes Jahr, so konnten wir auch 2011 eine ganze Reihe von Gästen begrüßen. Besondere Ehrengäste zu den 125-Jahr-Feierlichkeiten der ELC-PNG, wie z.B. Bischof Giegere Wenge oder der Botschafter PNGs in Brüssel, Peter Maguinde, Robert Gesungtau, der Distrikt-Präsident aus Mumeng oder Gesundheitsminister Sasa Zibe.

Aus Australien hatten wir eine Studienreisegruppe zu Gast, die vor allem aus Lehrkräften lutherischer Schulen unter dem Dach der Lutheran Church Australia bestand. Und in altbewährter Weise

war auch wieder eine Studiengruppe aus Hongkong für gut zwei Wochen in Bayern und Deutschland auf den Spuren Luthers unterwegs mit intensiven Studieneinheiten und spannenden Gesprächen und Begegnungen.

Dr. Traugott Farnbacher  
Thomas Paulsteiner



In der Ausstellung „Mi stori“ anlässlich der Jubiläums werden 13 Frauen aus 125 Jahren Geschichte mit Papua-Neuguinea vorgestellt.



HANS ZELLER  
Referat Lateinamerika

Foto: Mission EineWelt

# Lutherische Identität und Nachhaltigkeit

Einblicke in die kirchliche Arbeit der süd- und mittelamerikanischen Partnerländer der bayerischen Landeskirche.

Der lateinamerikanische Kontinent ist aus religiöser Sicht im Umbruch. Die ehemals katholischen Länder werden zunehmend stärker von den Pfingstkirchen beeinflusst. Obwohl die Pfingstkirchen sich als evangelisch bezeichnen, bestehen häufig im Verständnis der Heiligen Schrift und damit für das tägliche Leben Unterschiede zu den kleinen lutherischen Kirchen und zu dem, wie sie evangelisch-lutherische Identität verstehen. Die lutherischen Kirchen in Zentralamerika

wurden im 20. Jahrhundert durch Mission gegründet. Im Gegensatz zu der Emigrantenkirche in Brasilien haben die Mitglieder keine europäische Abstammung und sind deshalb auch stärker von der eigenen kulturellen und katholischen Vergangenheit geprägt. Die lutherische Identität und die Nachhaltigkeit beim Aufbau der Kirchen sind deshalb die Themen, die diese Kirchen bewegten und auch weiterhin beschäftigen werden.

### Lutherische Identität in Zentralamerika

Der lateinamerikanische Kontinent wurde durch die Römisch-Katholische Kirche im Zuge der Eroberung zwangsevan-gelisiert. Die Padres gingen zusammen mit den Conquistadores nicht zimperlich mit den Einwohnern Zentralamerikas um und führten den katholischen Glauben rücksichtslos ein. In den Partnerkirchen in Zentralamerika sind deshalb auch die katholischen Traditionen in das tägliche Leben eingeflossen. Die kleinen lutherischen Kirchen leben auf diesem katholischen Hintergrund. Ihre Pfarrerrinnen und Pfarrer sind mit diesen Traditionen groß geworden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass hierarchische Ordnungen, katholische Feste und Riten auch in den lutherischen Kirchen übernommen wurden. Sowohl die Liturgie als auch die Lieder der lutherischen Kirchen haben ihren Ursprung unter anderem in der katholischen Kirche. Die Mutter Gottes, Maria, hat eine hohe Wertschätzung, so dass das Fest Maria Empfängnis sehr wohl auch in den lutherischen Kirchen gefeiert wird. Zu diesem Zweck geschieht es dann schon mal, dass das Kreuz abgehängt und dafür die Marienstatue aufgestellt wird.



Im Januar 2011 wurde das nördliche Hinterland von Rio de Janeiro rund um die Städte Nova Friburgo, Teresópolis und Petrópolis massiv überschwemmt.

Es gibt aber klare Unterscheidungsmerkmale sowohl von den Pfingstkirchen als auch von der Römisch-Katholischen Kirche. Die Mitglieder, Besucherinnen und Besucher und Gäste der Veranstaltungen der lutherischen Kirchen beschreiben es vor allem folgendermaßen: „Wir gehen zur lutherischen Kirche, weil sie die Gemeinden begleitet, die in Krisenregionen leben, arm sind und unter der schlechten Struktur leiden. Die lutherische Kirche nimmt Stellung zu komplizierten Themen, wie Homosexualität, Wirtschaftskrise, Gender- und Klimagerechtigkeit und setzt sich für die Menschenrechte ein. Es werden in ihr alle Teilnehmenden gleich behandelt und ich merke, dass es vor allem eine lutherische Bewegung und keine institutionalisierte Kirche ist, die an vergangenen Themen festhält. Die Frauen können die gleichen Positionen wie die Männer einnehmen und sind kein ‚Geschlecht‘ der zweiten Klasse.“

In Zusammenarbeit mit dem Lutherischen Weltbund stärkt das Lateinamerikareferat in Mission EineWelt diese Kirchen. In einem so genannten Nachhaltigkeitsprozess werden die Themen: „Lutherisches Verständnis des Amtes“, „Sakramentsverständnis“, „Liturgie“, „Konfessionalität“ und „Verwaltungsfragen“ in Seminaren besprochen, um die Umsetzung in den Kirchen zu organisieren und Wege der Fort- und Weiterbildung zu finden. Eigene Ansätze werden dabei gesucht, die sich häufig auch von dem lutherischen Verständnis in Europa absetzen. Z. B.: Das integrale PfarrerInnenbild ist inzwischen die dominierende Struktur des Amtes, das sich gerade aus der sozialen Not der Bevölkerung in der Verbindung mit der Verkündigung des Wortes Gottes herausgebildet hat. D.h.: die PfarrerInnen arbeiten neben ihrer pastoralen Tätigkeit in einem Beruf und sind häufig GesundheitsberaterInnen, EntwicklungshelferInnen und PastorInnen in einer Person.

### Lutherische Kirchen in Zentralamerika

#### Honduras

Die Christlich-Lutherische Kirche in Honduras (ICLH) nahm in der Zeit von

2004 bis 2009 an dem Runden-Tisch-Prozess des Lutherischen Weltbundes teil. Aus diesen Gesprächen und Diskussionen innerhalb der Kirche und mit den Partnerkirchen gab sich die Kirche eine synodale Verfassung. Damit konnte die einberufene Synode 2009 erstmals einen nationalen Kirchenrat wählen. Zwei honduranische Pfarrer wurden im Zuge dieses Prozesses ordiniert und auf dieser Grundlage konnte sich die Kirche eine eigene Leitung geben. Vorher waren es ausländische Pfarrer, die als Kirchenpräsidenten die Kirche leiteten.

Der Kirchenrat trat an Mission EineWelt mit der Bitte heran, einen Diakon nach La Ceiba zu entsenden. Nach Auswahlgesprächen wurde die Stelle mit dem Diakon Michael Kemner besetzt, der sie nach einer Einarbeitungszeit und einem Sprachkurs im Mai 2011 einnahm.

#### La Ceiba

Die lutherische Kirche in Honduras (ICLH) ist vor allem in den Außenorten von La Ceiba: Búfalo, Bonitillo, San Judas und Chacalapa tätig. Die Mitglieder der Kirchen kommen aus verarmten Familien und neben der geistlichen Tätigkeit stehen deshalb die diakonischen Unterstützungen im Vordergrund. Michael Kemner möchte mit den Kirchengemeinden eine Naturkirche, nach dem Vorbild der Pappenheimer Weidenkirche, errichten, da es keine Versammlungsräume für die gottesdienstlichen Veranstaltungen gibt.

#### Projekte in der lutherischen Kirche in Honduras (ICLH)

Der Kirchenaufbauprozess in Honduras wird von Mission EineWelt gefördert. Durch die weitverstreuten Gemeinden ist eine starke Reisetätigkeit notwendig, die die Kirche nicht finanzieren kann. Da 40 Prozent der Bevölkerung aus Jugendlichen besteht, sind die Kinderbetreuungseinrichtungen und Jugendgruppen besonders wichtig, um sie vor ungleicher Behandlung zu schützen oder um Rechtsverletzung gegen sie anklagen zu können.

Voraussetzung, um eine gute Erziehung der künftigen Generation gewährleisten zu können, ist die Stärkung

der Position der Frauen. Dazu legte die ICLH speziell ein Frauenprogramm auf, das von Mission EineWelt mitfinanziert wird. Pfarrerin Suyapa Ordinez gestaltet die Fortbildungen für die Frauen und hilft ihnen Kinder- und Jugendprogramme zu organisieren.

#### El Salvador

Die Lutherische Kirche in El Salvador (ILS) feierte im Jahr 2011 das 25jährige Bestehen des Bischofsamtes. Zahlreiche Festlichkeiten begleiteten dieses Jubiläum. Die ELKB war mit Lateinamerikareferent Hans Zeller als Prediger an der festlichen Eröffnung im Gottesdienst am 24. Juli 2011 vertreten. Die lutherische Kirche wird von der Bevölkerung in ihrem Einsatz für die Menschenrechte und für die verarmte ländliche Bevölkerung sehr geschätzt. Ohne die finanzielle Hilfe der mitgliederstärkeren lutherischen Kirchen wäre diese stark diakonische Tätigkeit nicht möglich.

#### Ökumenische Mitarbeitende in der ILS

In El Salvador arbeitet Diakon Helmut Köhler, der zwei Kirchengemeinden betreut und in der Fort- und Weiterbildungsarbeit tätig ist. Seine Mitarbeit wird in El Salvador sehr geschätzt. Leider wird er in 2012 in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, so dass eine Neubesetzung der Stelle in 2012 in El Salvador nötig werden wird.

In dem Projektmanagement der Kirche arbeitete seit August 2011 die freiwillige Fachkraft Florian Huber. Er begleitet die Projekte und hilft der Kirche, sie nach den geltenden Richtlinien auszurichten. In dem Haus der Hoffnung in San Salvador, ein Haus für Obdachlose, sind zwei Freiwillige aus Bayern aktiv.

#### Nicaragua

Neben zwei Freiwilligen, die in der Lutherischen Kirche „Glaube und Hoffnung“ (ILFE) mitarbeiten, konnte mit den freiwilligen Fachkräften Felix Basel, Dipl.-Ing., und Renate Schmidt, Kräuterexpertin, ein landwirtschaftliches Nachhaltigkeitsprogramm im Norden des Landes starten. Mit dem Aufbau von ressourcensparenden Kochstellen wird das erste Kompensationsprojekt von Mission EineWelt realisiert werden können.

#### Costa Rica

Mit der Entsendung von Pfr. Joachim Höring ist erstmals ein bayerischer Pfarrer in der Lutherischen Kirche in Costa Rica (ILCO) eingesetzt. Er ist im Fortbildungs- und Nachhaltigkeitsprogramm sowie in zwei Gemeinden der ILCO aktiv. Unterstützt hat er auch die Feldforschung von Prof. Dr. Klaus Baier zum Thema: „Die lutherische Identität der Iglesia Luterana Costarricense“. Durch teilnehmende Beobachtung hat Baier die lutherische Identität in den Kirchengemeinden analysiert und kam zu beeindruckenden Ergebnissen.

Die ILCO steht auf der Seite der Menschen, die hinsichtlich ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Nationalität in Costa Rica ausgegrenzt werden. Das Luthertum in Costa Rica ist ein gelebtes „Allein aus Glauben. Allein aus Gnade. Allein aufgrund der Schrift.“ Für gelehrte Ausführungen der Heiligen Schrift und genaue theologische Termini fehlt den TheologInnen in Costa Rica die Zeit, aber im Dialog über das, was in der Bibel erzählt wird, reflektieren sie die alltäglichen Herausforderungen. Sie

leben von der Frage nach dem Heil im ganzheitlichen Sinn, Leib und Seele, und die Menschen sind „ohn´ all Verdienst und Würdigkeit“, „allein aus Gnaden“ und „allein aus Glauben“ zu den Aktivitäten der Kirche eingeladen. Sie hat sich deshalb auch den Namen „Eine Kirche ohne Wände“ gegeben und dies wird in der Kirche auch gelebt. Ganz praktisch schaut dies so aus, dass offene Häuser für Kinder in den benachteiligten Regionen eingerichtet wurden. Kinder aus armen und vernachlässigten Familien werden in diesen Häusern in La Carpio und Alajuelita betreut. Die Freiwilligen aus der bayerischen Landeskirche sind gerne gesehene Mitarbeitende in diesen Häusern.

### Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)

#### Ökumenische Mitarbeitende

Mit der IECLB hat die bayerische Landeskirche schon seit Jahren ein intensives ökumenisches Austauschprogramm. Theologinnen und Theologen aus den

beiden Kirchen arbeiten für sechs Jahre in der Partnerkirche. Sie erleben damit konkret die Art der Kirche vor Ort und sind am theologischen Gedankenaustausch mit der Partnerkirche beteiligt. Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Hilfe für eine noch im Aufbau befindliche Kirche, sondern das Voneinanderlernen.

Im Jahr 2012 kehrten Dr. Tais Strelow, Pfarrerin in Schweinfurt, nach Brasilien zurück. Sie übernahm die Pfarrstelle in Pomerode, Santa Catarina, und Pfarrer Mauro Schwalm und Diakonin Odila Schwalm gingen ebenfalls nach Brasilien zurück. Mauro Schwalm übernahm die Stelle für die Globale Mission im Generalsekretariat in Porto Alegre und Odila Schwalm eine Schulstelle an der evangelischen Schule in Porto Alegre.

Im Rahmen der Konsultation wurde der Austausch von ökumenischen Mitarbeitenden mit der IECLB besprochen. Die bisherige Regelung, dass der Austausch über die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) abgewickelt wird, ist nicht mehr haltbar, da vor allem bei den Entsendungen nach Brasilien die EKD nur noch in deutschsprachige Gemeinden entsenden wird. Im Sinne einer ökumenischen Partnerschaftsarbeit wurde deshalb der EKD signalisiert, dass neue rechtliche Grundlagen für den ökumenischen Austausch zwischen der bayerischen Landeskirche (ELKB) und der IECLB gefunden werden müssen.

### Unterstützung des Nachhaltigkeitsprozesses und finanzielle Hilfe bei Projekten

Der Lutherische Weltbund hat in den lateinamerikanischen Kirchen einen Nachhaltigkeitsprozess angestoßen. Die theologische Begleitung, die durch den Theologen Dr. Paulo Butzke geschah, wurde von Mission EineWelt unterstützt. Der Dreiervertrag zwischen den lutherischen zentralamerikanischen Kirchen, der lutherischen Kirche in Brasilien und der bayerischen Landeskirche wird damit mit neuem Leben gefüllt. Bisher lag der Schwerpunkt auf der personellen Unterstützung durch die brasilianische Kirche in Zentralamerika, der finanziell von der bayerischen Landeskirche getragen wurde. Die teilnehmenden Kirchen einigten sich darauf, dass die Unterstützung in



Der ehemalige bayerische Landesbischof Dr. Johannes Friedrich war gemeinsam mit Lateinamerikareferent Hans Zeller zu Besuch im zentralamerikanischen Honduras.

Zukunft stärker auf kurzzeitige Einsätze, auf ein bestimmtes Thema oder Fachgebiet begrenzt geschehen soll.

### Ökumenische Begegnungen

Der Einsatz von Freiwilligen ist in Brasilien seit dem Herbst nicht mehr möglich, da die brasilianische Regierung keine Visa für eine solche Tätigkeit ausstellt.

Deshalb bekommt das ökumenische Begegnungsprogramm eine größere Bedeutung. Die Partnerschaft braucht ein Gesicht. Nur so wird das Aneinander-Teilhaben gesichert sein. In diesem Sinne empfing die bayerische Landeskirche den Chor Anima im Juli 2011. Er trat in Kirchengemeinden, Schulen und Dekanaten auf und begeisterte mit den schwungvollen, aber auch theologisch sehr inhaltsreichen Liedern die Gäste. Gleichzeitig wurde damit ein Grundstein für weiteren musikalischen Austausch gelegt.

Herausragend ist auch die 35-jährige Partnerschaft des Dekanates Sulzbach-Rosenberg mit den Indigenen in Guarita. Genauso wie die Partnerschaft des Dekanates Schweinfurt mit den lutherischen Kirchengemeinden in Rio de Janeiro. Bei diesen langjährigen Partnerschaften wird deutlich, dass über die Jahre ein Vertrauen wachsen kann, das die Grundlage dafür ist, um Veränderungen wahrzunehmen. Das ist dann auch eine Basis, die tiefgehende Gespräche über kritische Themen ermöglicht.

### Ökumenische Zusammenarbeit

Zu lutherischen Kirchen in Südamerika gibt es vom Lateinamerikareferat partnerschaftliche Kontakte zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile (IELCH) und zur Evangelischen Kirche de la Plata (IERP). In beide Kirchen werden Freiwillige entsandt, die hervorragend betreut auch wichtige ökumenische Erfahrungen machen.

Als ökumenischer Mitarbeitender wurde der Pfarrer z.A. Raphael Quandt für drei Jahre in die lutherische Kirchengemeinde San Bernardo, Chile, entsandt. Die starke Autonomie der Ortsgemeinde in der chilenischen Kirche ist für einen bayerischen Pfarrer ein großes Lernfeld. Da in Bayern die Bewegung Aufbruch Gemeinde ähnliche ekklesiologische

Vorstellungen hat, werden die Erfahrungen, die der junge Pfarrer Quandt macht, auch belebend für die ekklesiologische Diskussion in Bayern sein.

### Zusammenfassung

Für das Lateinamerikareferat haben der ökumenische Austausch und das ökumenische Lernen im Horizont der Einen Welt große Priorität. Deshalb werden die Initiativen der Gruppen, Kreise, Kirchengemeinden und Dekanate so weit wie es möglich ist, auch unterstützt. Die inhaltlichen Themen, die finanzielle Unterstützung von Missions- und Entwicklungsprojekten und die Ausrichtung der Arbeit werden im Fachausschuss für Lateinamerika beraten und entschieden. Eine enge Verzahnung mit dem Ausschuss macht es möglich, dass die

Expertise von ökumenischen Mitarbeitenden, die in Lateinamerika tätig waren, in das kirchliche Leben in Bayern einfließen kann. Der Ausschuss ist auch der Ort, in dem die Vernetzung mit den unterschiedlichsten Gruppierungen und Initiativen im Lande stattfindet. Der Ausgangspunkt für diese ökumenische Zusammenarbeit in dem weltweiten Horizont ist die Teilnahme an der Missio Dei. Wobei die lateinamerikanischen Kirchen nicht als Missionsgegenstand gesehen werden, sondern als wichtige Partner, die mit ihren theologischen Beiträgen im Austausch mit der kontextuellen Theologie der „Nordkirchen“ stehen und sich somit gegenseitig bereichern und verlebendigen.

Hans Zeller

Adriana Castillo, die Leiterin der Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile, und Lateinamerikareferent Hans Zeller beim Südamerikatag der bayerischen Landeskirche in Erlangen.



Foto: MEW/Jentsch



GERHARD STAHL  
für das Referat Partnerschaft und Gemeinde

# Partner – regional und global

Von Gästen und Festen, einem Musikwettbewerb und ganz viel Alltagsarbeit im Dienst der Gemeinden.

Es sind die manchmal unbeachteten Dinge, die ein Kalenderjahr füllen und doch sind all die Tätigkeiten, die Besuche und Veranstaltungen, die Gäste und die damit verbundenen Veranstaltungen mit großem Engagement vieler Einzelner verbunden. Trotzdem fällt es schwer zu gewichten, was in einem solchen Jahresrückblick erwähnenswert ist. Es können nur wenige Höhepunkte sein, die als Stationen in einem solchem Resümee auftauchen.

All die Arbeitskreise in Rahmen unserer Partnerschaftsarbeit, all die Veranstaltungen in Gemeinden und Partnerschaftsgruppen, der bayerische Kirchentag auf dem mittelfränkischen Hesselberg, die ganzen Vorbereitungs-sitzungen und Einsatzplanungen, Gottesdienste und Missionshilfetagung: all das sich Bausteine eines Arbeitsjahres, die nicht unerwähnt bleiben sollen. Trotzdem hier nur ein kleiner Ausschnitt aus einem Arbeitsjahr bei Partnerschaften und Gemeinde.

### Fest der weltweiten Kirche

Das Highlight des Jahres war im Juli wieder das Fest der weltweiten Kirche, das unter dem Thema stand: 125 Jahre



Rund 1.200 Besucher/innen waren Mitte Juli 2011 beim Fest der weltweiten Kirche auf das Gelände von Mission EineWelt gekommen.

Mission und Kirche in Papua-Neuguinea. Das Fest wurde auch diesmal maßgeblich von Natalie Rother organisiert, aber vom ganzen Haus getragen. Seine Ausstrahlungskraft wächst von Jahr zu Jahr. Diesmal nahmen insgesamt 1.200 Besucher/innen teil.

Den Auftakt machte am Samstagabend ein Open-Air-Konzert mit Liedermachern aus Costa Rica.

Am Sonntag bildete der Gottesdienst in St. Nikolai den Beginn des Festes. Er stand unter dem Thema Versöhnung un-

ter Christen, mit einer Dialogpredigt der Pfarrer Nawi Philip und Jens Porep.

Weiterer Höhepunkt war die Ausstellung „Mi stori“ - Frauen erzählen Geschichte. Es fanden Aktionen zum Thema Klimawandel statt. In einem großen Becken schmolz Eis, das den Anstieg des Meeresspiegel zeigen sollte. Hier wurden die fatalen Auswirkungen auf die Bewohner von Inseln erlebbar gemacht. Ein von den Hausmeistern gebautes Flipphorn aus Bambusrohren ließ Klänge aus Papua-Neuguinea in ganz Neuen-

dettelsau erschallen. Musik und Musiker aus Papua-Neuguinea brachten dies zustande.

In einem Palmencafé mit Speisen aus der weiten Welt konnte man sich kulinarisch verwöhnen lassen.

Den Abschluss bildete die Aussendung der Freiwilligen des Programmes „weltwärts“. Für ein Jahr leben und arbeiten diese jungen Menschen in einer unserer Partnerkirchen.

### Austauschpfarrer aus Papua-Neuguinea

Seit Juli ist Pfarrer Walon Kumer mit seiner Frau Lucy und den Kindern Bernhard und Brendan in Geltendorf, im Dekanat Fürstfeldbruck. Er ist dort als ökumenischer Mitarbeiter für 4 Jahre tätig. Nach einem Sprachkurs in Bochim zog die Familie in die oberbayerische Gemeinde. Kumer hat dort einen eigenen Sprengel, der zur Kirchengemeinde Grafrath gehört. Sein Arbeitsfeld umfasst Gottesdienste, Besuche in der Gemeinde, Mitarbeit in Gremien, und Unterstützung der Partnerschaftsarbeit im Kirchenkreis und darüber hinaus.

### Teaching-preaching-Gäste

Auf Einladung von Mission EineWelt war Jugendpfarrer Nimbo Penga aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea im Mai zu verschiedenen Einsätzen in ganz Bayern unterwegs.

Schwerpunkte des Besuchs waren: Begegnung mit der Evangelischen Jugend in Bayern, Einsätze in unterschiedlichen Schulen und natürlich Begegnungen in vielen Partnerdekanaten. Penga fand schnell Zugang zu den Menschen, besonders zu Jugendlichen und konnte so, ausgehend von seinem Glauben, wertvolle Impulse setzen.

Pfarrer Timah Bah Dek und Frau Sikse May Ko von der Lutherischen Kirche von Malaysia und Singapur arbeiteten im November drei Wochen lang in Bayern, schwerpunktmäßig mit ökumenischen Frauengruppen. Sie trugen wesentlich dazu bei, das Thema des Weltgebetstages zu vertiefen. Des Weiteren waren sie in vielen Schulen, aber auch



Abendkonzert mit einer Musikgruppe aus Costa Rica beim Fest der weltweiten Kirche.

bei Dekanatsynoden und Gottesdiensten im Einsatz.

Im Juli war Frau Martha Manuvu-Mulbah aus Liberia bei Mission EineWelt. Als Seelsorgerin engagierte sie sich im Programm „Under the Tree“ der Lutherischen Kirche von Liberia. Die Lehrerin bietet traumatisierten Flüchtlingskindern nach dem Bürgerkrieg Hilfe an. Einer der Schwerpunkte ihres Einsatzes in Bayern war die Arbeit mit Kindern in Schulen und bei Kindergottesdiensten. Gleichzeitig arbeitete sie in Seminaren zusammen mit Kindergottesdienst Mitarbeiterinnen.

### Hoher Besuch

Pfarrer Kinim Siloi, Direktor für internationale kirchliche Beziehungen, Ökumene und Partnerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea, besuchte mehrere Dekanate in Bayern, in denen es Klärungsbedarf in Sachen Partnerschaft gab.

### Aus den Regionalstellen

Im März 2011 fand die Ökumenische Aktionswoche Unterallgäu statt. Das ist

eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Evang.-Luth. Dekanats Memmingen, der Diözesanregion Memmingen, dem katholischen Hilfswerk missio und Mission EineWelt. Die Aktionswoche, die alle zwei Jahre stattfindet, stand 2011 unter dem Motto „Tupendane“ – das ist Kiswahili und heißt übersetzt „Lasst uns einander lieben“. Christlich griffiger wurde es für die Veranstaltungen mit „Liebe deinen Nächsten“ übersetzt.

Die Idee der Veranstaltungsreihe war, Schulklassen und Jugendgruppen zunächst zu einem Rap-Wettbewerb aufzurufen. Dazu sollten unter dem Thema „Tupendane“ Raps komponiert und einstudiert werden, mit dazugehöriger Bühnenshow. Als Anregung konnten sich die Jugendlichen ein YouTube-Video des tansanischen Rappers AB Mara herunterladen.

Während der Aktionswoche fuhr eine Jury durch die Region, besuchte die Schulen und Jugendgruppen und wählte die besten Nummern für eine Abschlussveranstaltung in der Memminger Stadthalle aus. Mitglieder der Jury waren Diakon Mori, Leiter des Waisenkinderprojekts HuYadaka, und natürlich AB Mara. AB Mara, eigentlich Abisai Ma-

randu, war vor einigen Jahren das erste Waisenkind, das von Pfarrer Martin Burkhard, ein früherer Mitarbeiter von Mission EineWelt, aufgenommen wurde. Aus diesen Anfängen hat sich HuYadaka entwickelt.

Die Veranstaltungen im Verlauf der Woche und der Abschlussevent wurden auch dazu genutzt, dass Diakon Mori und AB Mara über die Arbeit in dem Waisenkinderprojekt berichteten und um Spenden für dieses Projekt warben. An AB Mara konnten die Jugendlichen hautnah sehen und erleben, welche Möglichkeiten sich im Leben eines Menschen eröffnen können, wenn Unterstützung da ist. Inzwischen hat Abisai Marandu eine abgeschlossene Schulausbildung, hat einen Beruf gelernt und ist als Rapper AB Mara bekannt.

Die Endausscheidung des Rapwettbewerbs war ein grandioser Erfolg. Der Zuspruch war viel größer als gedacht. Das Foyer der Memminger Stadthalle platzte aus allen Nähten. Einer der Höhepunkte war, natürlich neben den Auftritten von AB Mara, ein Rap des Memminger Dekans Kurt Kräß und des katholischen Regionaldiakons Pater Johannes Schaber. Unter dem Strich kann man sagen, dass sich die Arbeit, das monatelange Planen und die Begleitung der Gäste mehr als gelohnt haben.

Die weltweite Kirche bekommt für uns durch Begegnungen mit Christen aus anderen Kulturen ein Gesicht. Deshalb unterstützen die Mitarbeitenden von „Partnerschaft und Gemeinde“ Begegnungsreisen im Rahmen von Partnerschaften.

Dazu gehört die Assistenz bei der Reisevorbereitung, sowohl auf organisatorischer, als auch auf inhaltlicher Ebene. Wie ist ein Zuschussantrag zu stellen? Welche Themen wollen wir gemeinsam bearbeiten? Der Ausgangspunkt ist nicht die Frage „Wo können wir Europäer helfen?“ sondern „Was können wir als Christen aus unterschiedlichen Kirchen voneinander lernen?“

Es ist spannend, wenn bei der Begegnung dann Themen bearbeitet werden, die uns in der einen Welt betreffen, wie z. B. der Umgang mit Land. Und es ist bereichernd, wenn in einer gemein-

samen Bibelarbeit die unterschiedlichen Sichtweisen ausgetauscht werden.

„Partnerschaft und Gemeinde“ bietet verschiedene Bausteine zur Unterstützung dieser ökumenischen Begegnungen an. Ein kurzes „Einführungsseminar“ für Besuchsgruppen gehört dazu. So waren im Sommer Gäste aus dem Dekanat Ruvuma/Tansania mit ihren Würzburger Gastgebern für zwei Tage in Neuendettelsau. Christian Pohl von der zuständigen Regionalstelle Nord hatte ein buntes Programm vorbereitet, das vom Kennenlernen des Centrums Mission EineWelt über Klärung von praktischen Fragen bis

zur Beschäftigung mit interkulturellen Themenstellungen reichte.

Die drei folgenden Wochen waren ein „wichtiger Höhepunkt“ für das Dekanat Würzburg, und auch die Gäste konnten „viele starke Eindrücke“ mitnehmen, so das Resümee am Ende des Besuchs. Ein Beispiel, das Lust darauf macht, weltweit mit unseren Partnern in Gottes Mission unterwegs zu sein.

Gerhard Stahl, Manfred Kurth und Christian Pohl



In einem festlichen Gottesdienst wurde Pfarrer Walon Kumer in seine oberbayerische Gemeinde Geltendorf eingeführt, wo er die nächsten vier Jahre arbeiten wird.



DR. CLAUDIA JAHNEL  
Referat Mission Interkulturell



Summerschool mit Gästen aus 20 Ländern.

Foto: Mission EineWelt

# Summerschool, Malaysia und viele Tagungen

Ein internationales Tagungsjahr mit vielen Gästen, interessanten Themen und eine Studienreise ins Weltgebetstagsland.

Mission Interkulturell: das klingt vielleicht ein wenig sperrig, ist aber sowohl Titel als auch Programm. Jahr für Jahr zeigt sich, dass der Austausch zwischen den Kulturen dazu dient, selbst Grenzen zu erkennen und zu überschreiten – nicht nur im Themenfeld Mission.

## Paradies in Flammen – Frauen und Männer in der Mission

„... die Sehnsucht nach Afrika zu dem nie gesehenen, aber dennoch geliebten Bräutigam“ – Frauen hinterließen Briefe Tagebücher, Fotografien – subjektive Quellen aus Privatbesitz. Was bewegte diese Frauen, ihre Heimat und ihr soziales Umfeld zu verlassen und sich – oft für immer – auf ein unbekanntes Leben in der Fremde einzulassen? In dem Blockseminar im März, an dem 48 Theologiestudierende teilnahmen und das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Theologie an der Augustana-Hochschule, Prof. Dr. Dieter Becker, und dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte, Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff, stattfand, ging es zu einem großen Teil um Mission und Missionsge-

schichtsschreibung in Biografien: von sogenannten Missionsbräuten, Ehefrauen von Missionaren, Missionsgehilfinnen, aber auch Frauen und Männern, die mit eigenem Dienstvertrag ausreisten, sowie schließlich den Kindern der Mission, die oftmals in Heimen weit entfernt von ihren Eltern aufwuchsen. Das Seminar war darüber hinaus ein wichtiger Meilenstein in der Beschäftigung von Mission EineWelt mit der Frauenmissionshistoriographie, die gegenwärtig einen gewissen Aufschwung erhält und auch bei Mission EineWelt in den nächsten Jahren noch vertieft werden wird.

## Kommunikation durch Predigt, Funk, Fernsehen, Twitter

Die Summerschool 2011 mit 25 Teilnehmenden aus 20 verschiedenen Ländern beschäftigte sich mit einer Frage, die weltweit von Bedeutung ist: Welche Kommunikationsformen sind heute für die Verkündigung des Evangeliums unabdingbar? Welche Kanäle braucht aber auch die Kirche, um ihrer Botschaft Gehör zu verschaffen? Die Teilnehmenden waren sich darin einig, dass neben Radio und Fernsehen das Internet immer wichtiger wird – soziale Netzwerke wie

Facebook und andere funktionieren auf der ganzen Welt. Trotz der Unterschiedlichkeit der Kontexte, aus denen die TeilnehmerInnen kamen, ist diese Frage eine globale – weil die neueren Kommunikationstechnologien eine deutlich globalisierende Wirkung haben. Gleichwohl wurden auch Anfragen an das Projekt der kirchlichen Ausschöpfung der Möglichkeiten der Medien geworfen: Die direkte Begegnung, der Kontakt Face to Face sowohl in der Gemeinde wie auch bei internationalen Begegnungen kann nicht durch Facebook, E-Mail u. a. ersetzt werden. Eine wichtige Erfahrung ist für die Teilnehmenden das Voneinanderlernen in den gemeinsamen Seminarstunden. Sie sehen, wie Andere mit ähnlichen Problemen umgehen

## Frauenstudienreise nach Malaysia

Ende Juli startete eine 13-köpfige Frauengruppe für 15 Tage nach West- und Ostmalaysia unter Leitung von U. Hansen.

Auf dem Programm standen Treffen mit dem Komitee des Weltgebetstages in Malaysia, Treffen mit Frauengruppen und Frauenorganisationen.

Es bot sich uns ein vielfältiges Bild von Malaysia. Wir lernten indische, chinesische und malaysische Frauen kennen.

Ein besonderes Ereignis war die Fahrt in die Cameron Highlands, wo wir in einer der Gemeinden Pfarrerin Timah trafen. Sie arbeitet mit Frauen und Kindern der Orang Asli, der indigenen Bevölkerung zusammen. Wir sprachen mit ihr, da sie im November für 3 Wochen nach Neuendettelsau kommen sollte. Bei einem Workshop in Ostmalaysia erfuhren wir viel über die Situation der Frauen, die als Migrantinnen nach Malaysia kommen. Bei der Organisation SAWO können Frauen Hilfe erfahren, die häusliche Gewalt erfahren haben. Frauen, die in der Frauenarbeit tätig sind und Pfarrerinnen der drei lutherischen Kirchen erzählten uns viel von der Arbeit mit Frauen in den Gemeinden, die von aktiver Hilfe für andere, von Bibelstudien und dem Gebet geprägt ist. Unsere Reise in Malaysia rundete ein Besuch am Sabah Theological Seminar ab, wo wir viel über die theologische Ausbildung und Fortbildung für Theologen und Theologinnen erfuhren.

Mit den malaysischen Frauen des Weltgebetstagskomitees vereinbarten wir einen Gegenbesuch in Bayern. Anfang Mai 2012 ist es soweit. 6 Frauen des malaysischen Weltgebetstagskomitees kommen nach Bayern und besuchen 3 verschiedene Dekanate, halten Vorträge in Schulen und stellen die Situation von Frauen in Malaysia bei einem Frauenfrühstück vor. Den Besuch in Bayern rundet ein Treffen in Mission EineWelt mit dem deutschen Komitee des Weltgebetstages ab.

## Frauenstudientag zu Malaysia

Ein Frauenstudientag, der gut besucht war, führte ein in das Land Malaysia mit seiner Vielfalt an Kulturen und Sprachen. 2 Referentinnen aus Malaysia berichteten aus ihrer Arbeit mit den Orang Asli und mit den Frauen in der Metropole Kuala Lumpur. Größer könnte die Lebensvielfalt kaum sein. Es war spannend zu sehen, wie sich die Kirchen Malaysias auf die vielfältigen Kulturen einstellen und Bildungsangebote für Frauen, Jugendliche und Kinder macht. Zwei Frei-

willige erzählten von ihrer Arbeit in Malaysia und schilderten, wie die Situation von Familien in Malaysia sich darstellt. Gerade die Arbeit mit Familien ist einer der Schwerpunkte in Malaysia. Es gibt in vielen lutherischen Gemeinden Kindergärten und Kitas um die Eltern zu entlasten und dafür Sorge zu tragen, dass sich für Frauen Beruf und Familie besser vereinbaren lassen.

## Internationale Gendertagung

In Kooperation mit der Akademie Tutzing ist es Mission EineWelt zum ersten Mal gelungen, eine internationale Gendertagung anzubieten. Etwa 30 Frauen kamen nach Neuendettelsau zu dem Thema „Stark und gleich. Globale Ziele für Frauen“. Nur wenige Tage nach der Tagung erhielten 3 Frauen den Friedensnobelpreis 2011, darunter 2 Frauen aus Liberia. Auf der Tagung wurde sichtbar: Die Eine Welt ist ohne die Beiträge von Frauen nicht denkbar. Frauen treten ein für demokratische Strukturen und Menschenrechte. Sie sind Friedenstifterinnen in Konfliktgebieten und sie entwickeln Modelle des Wirtschaftens, die anders als neoklassische Wirtschaftstheorien auch Tätigkeiten einbeziehen, bei denen Menschen für andere sorgen.

Unterschiedliche Länder und Kontexte kamen bei der internationalen Gender-

tagung zur Sprache, die das Engagement in Kirche und Gesellschaft von Frauen kennzeichnet: Sie kämpfen gegen die Fortdauer patriarchaler Strukturen, die Frauen noch immer von der Macht oder der adequate Beteiligung an Ressourcen fernhalten. Oft ist die wirtschaftliche Globalisierung mit patriarchalen Machtstrukturen verknüpft, die besonders Frauen in Abhängigkeit und Armut halten. Das machte die Referentin Dr. Rose Wu am Beispiel der Arbeitsmigrantinnen in Asien deutlich.

## Internationale Fachtagung

Charismatisch-pfingstliche Gemeinden wachsen derzeit in den Ländern Afrikas weit stärker als die Kirchen der traditionellen Konfessionen. Kirchliche Werke und Einrichtungen beschäftigt die Frage, was dies für die Partnerschaften der evangelischen Missionswerke mit den lokalen Kirchen und für die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit zwischen Nord und Süd bedeutet. Eine international besetzte Fachtagung des Evangelischen Missionswerks in Deutschland (EMW), seiner Mitglieder und des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) vom 17. bis 23. Januar 2011 in der Missionsakademie in Hamburg befasste sich mit dieser Frage. Repräsentantinnen und Repräsentanten europäischer Missions-



Teilnehmende der Summerschool auf dem Weg zu den Lutherstätten.

werke und kirchlicher Entwicklungs- werke trafen sich mit renommierten afrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Vorträge, die Gespräche über biblische Texte und Diskussionen fassten die Teilnehmenden in dem Abschlussdokument „Shared memories in the Hamburg Encounter beyond routine“ 2011 and the way forward“ zusammen. Dieses Dokument ist zusammen mit den Vorträgen in einer englischsprachigen Dokumentation veröffentlicht worden. Die 130seitige Dokumentation kann als PDF-Dokument auf der Homepage des EMW heruntergeladen werden.

### Perspektivwechsel – Horizonte erweitern

Mission EineWelt hat in Regie von MI das Austauschprogramm „Perspektivwechsel – Horizonte erweitern“ aufgelegt: Hier können Pfarrerinnen und Pfarrer der ELKB und der Partnerkirchen in Asien, Afrika und Lateinamerika sich gegenseitig besuchen und ihre Arbeit kennen lernen. Sie reisen im Abstand von ungefähr einem Jahr für ca. sechs Wochen (mindestens vier, maximal acht) zu ihren Gastgebern. In dieser Zeit nehmen sie am Arbeitsleben der/des einheimischen PfarrerIn/Pfarrers und am Leben in der Gemeinde teil. Sie besuchen Gemeindegruppen, Projekte der Kirche sowie Kooperationspartner der Gemeinde und der Kirche. Gemeinsam tauschen sie ihre Erfahrungen aus und reflektieren ihre Arbeit im Blick auf ökumenische, missionarische, diakonische und entwicklungspolitische Verantwortung von Gemeinden und Kirchen. Die genauen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Programms stehen auf der Homepage von Mission EineWelt unter dem Menüpunkt „Praxis Theologie“.

### Afrikatagung

Die diesjährige Afrikatagung stand unter dem Titel „Energiealternativen für Afrika“. Die Teilnehmenden tauschten positive und negative Erfahrungen in der Umsetzung von Projekten erneuerbarer Energien aus. Diejenigen, die aus Deutschland kamen, berichteten vor

allem über Projekte im Bereich Solar- energie und energiesparende Herde. Herr M. Mallumbo, Leiter der Abteilung Planung und Entwicklung der Evang.-Luth. Kirche in Tansania (ELCT), berichtete von Erfolgen in der Umsetzung von Biogasanlagen für Familien. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Meru Diözese im Norden Tansanias. Herr Maseleka, Leiter der Berufsschule Mafinga im Süden Tansanias, beschrieb Bemühungen, die Ausbildung in Techniken erneuerbarer Energien weiter zu stärken. In den Gesprächen und Diskussionen wurde deutlich, dass Projekte dort gelingen, wo beide Seiten sie wollen, sie gemeinsam entwickeln und zusammen Verantwortung tragen.

Im Verlauf der Tagung wurde weiterhin gemeinsam überlegt, welche Rahmenbedingungen für eine Personalvermittlung für Koordinationsaufgaben im Bereich erneuerbare Energien beachtet werden müssen. Mission EineWelt erwägt zusammen mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst, auf Wunsch der ELCT, eine Fachkraft zu entsenden. Von der Tagung gingen außerdem Anstöße aus, wie der Bau von Wasserkraftwerken in Tansania als Klimakompensationsprojekt von Mission EineWelt umgesetzt werden kann.

### 125 Jahre Mission in Papua-Neuguinea

Im Jubiläumsjahr hat Mission EineWelt mit zahlreichen Veranstaltungen 125 Jahre Mission und Kirche in Papua-Neuguinea ins Blickfeld gerückt. Den Abschlusspunkt setzte ein hochkarätig besetztes Symposium im November mit dem Titel „Von Mission zur Kirche der Gegenwart“.

Vertreter der evangelischen Partnerkirche von Papua-Neuguinea werden gemeinsam mit Fachleuten aus der Missionsarbeit und Geschichtswissenschaftlern diskutieren. Dabei soll der Einfluss der politischen Geschichte auf die Mission beleuchtet (Prof. Hermann Hiery, Lehrstuhl für Neueste Geschichte, Bayreuth), die heutige Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) vorgestellt (Distriktpäsident Robert Gesungtau) sowie die Verantwortung für die Gemeinden in Papua-Neuguinea heute aufgezeigt werden (Dr. Traugott Farnbacher, Referent für Papua-Neuguinea, Pazifik und Ostasien, Mission EineWelt).

Um die Rolle der Frauen in 125 Jahren Mission zu würdigen, kamen auch Frauen zu Wort, die in der Missionsarbeit tätig waren und sind, wie Irmgard Horndasch und Lucy Kumer, die Frau des ökumenischen Mitarbeiters Walon Kumer von Mission EineWelt, Pfarrer in Grafrath. Filme, Ausstellungen und geistliche Impulse ergänzen das Programm.

Dr. Claudia Jahnel



Mi stori: Mit der Frau des Pioniermissionars Johann Flierl, Louise Flierl, beginnt der Gang durch die Missionsgeschichte in Papua-Neuguinea. Die Ausstellung zeigt in Frauengeschichten die Veränderungen in 125 Jahren..



DR. JÜRGEN BERGMANN Referat Entwicklung und Politik

# Kein „weiter so wie bisher“

Jahresschwerpunkte 2011 waren vor allem Fragen der Umwelt- und Agrarpolitik und Fragen rund um das Thema Land.

Ein „weiter so wie bisher“ ist für immer mehr Menschen keine Option. Unsere globalisierte Welt wird von immer neuen Krisen geschüttelt, die strukturellen Defizite in Wirtschaft und Gesellschaft treten immer offenkundiger hervor. Bis vor wenigen Jahren warnten nur besonders engagierte Randgruppen vor den Folgen einer unmenschlichen Globalisierung.

Heute werden Umwelt- und Sozialstandards in der Produktion von immer mehr Menschen eingefordert und der Gesetzgeber aufgefordert, den erforderlichen gesetzlichen Rahmen zu schaffen. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen stellt sich diesen Themen inzwischen zu den besten Sendezeiten.

Auch um eine Neuordnung unseres Finanzwesens wird die westliche Welt nicht herumkommen, zumindest in der öffentlichen Diskussion scheint hier längst ein Konsens gefunden. Auch die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern hat eine zentrale Forderung herausgegriffen und die Einführung der Finanztransaktionssteuer gefordert. Mission EineWelt hat im Zuge dieser Kampagne in vielen Vorträgen und Diskussionsrunden immer wieder auch auf die globale Dimension einer verantwortlichen Finanzwirtschaft hingewiesen. Ein „weiter so wie bisher“ darf es auch

in unserer Landwirtschaftspolitik nicht geben. Auch hier waren es anfangs erst wenige, die vor den negativen Folgen einer ausschließlich industriell ausgerichteten Landwirtschaft gewarnt hatten. Inzwischen gibt es einen Weltagrarbericht, der nur einer bäuerlich ausgerichteten Landwirtschaft zutraut, auch in Zukunft die Weltbevölkerung gesund ernähren zu können. Unser Jahresbericht kann ja immer nur einen Teilbereich unserer Aktivitäten beleuchten. Aber weil dieses Thema durch die Novelle der EU-Agrargesetzgebung besonders im Fokus steht, liegt auch in diesem Bericht hier der Schwerpunkt.

### Agrarpolitik endet nicht an Europas Grenzen

Im Jahr 2013 wird die EU ihre Agrarpolitik reformieren. Für viele Menschen sind diese Reformen ein wichtiges Thema. Welche Art von Landwirtschaft wollen wir? Wie kann die EU allen Bäuerinnen und Bauern – auch global – gerecht werden?

Die Missstände in der Agrarpolitik sind deutlich. Nicht nur, dass es immer wieder Skandale, Tierschutz- und Umweltprobleme gibt. In den vergangenen 20 Jahren wurden die Hälfte aller Höfe in Deutschland – trotz aller Subventionen – aufgegeben, während die wenigen verbliebenen Betriebe immer mehr unter dem Wachstumszwang leiden.

Auch in Übersee klagen die BäuerInnen. In Brasilien beispielsweise wird der Regenwald weiter schonungslos gerodet und KleinbäuerInnen werden gewaltsam vertrieben, um Soja für „unsere“ Fleischerzeugung anzubauen. Mit diesen Futtermittelimporten produzieren wir bereits mehr Fleisch als wir selbst brauchen. Außerdem essen wir nicht mehr ganze Tiere, sondern nur noch einzelne Teile. Die Reste exportieren wir tiefgekühlt nach Westafrika. Dort leiden die Menschen unter den billigen Importfluten: Ihr eigene Landwirtschaft geht pleite und das schlecht gekühlte Fleisch gefährdet die Gesundheit der Menschen.

Im Oktober hat die EU-Kommission einen Gesetzentwurf vorgelegt. Die Agrarpolitik soll grüner und gerechter werden. Unakzeptabel aber bleibt die fehlende Auseinandersetzung mit den globalen Auswirkungen. Diese werden im Gesetzentwurf geflissentlich ausgeklammert. Hier versuchen u. a. die Kirchen Druck aufzubauen, damit die EU ihre internationale Verantwortung auch wahrnimmt.

Mission EineWelt hat zusammen mit anderen Bauern-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen das bayerische Agrarbündnis gegründet. Gemeinsam setzen wir uns für die Abkehr von der Weltmarktorientierung und für eine nachhaltige Agrarpolitik – hier in Bayern und weltweit – ein. Bäuerinnen und Bauern öffnen ihre Höfe für Veranstal-

tungen. Vorträge, Lobbygespräche und Diskussionsrunden finden statt. Es ist eine neue, dynamische Bewegung entstanden: für eine Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik, die sozial gerecht, bäuerlich, ökologisch und umweltschonend ist, in der EU und ebenso weltweit.

**Landwirtschaft und Ernährungssouveränität**

Auch beim Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE Bayern) stand das Schwerpunkt stand in einer Seminarreihe die Frage im Vordergrund: Wie kann man den Hunger in der Welt bekämpfen und dabei die menschenrechtlichen Forderungen nach Brot, Land und Freiheit realisieren? Ein Fragenkomplex, der in der Entwicklungszusammenarbeit und dem Dialog zwischen dem Norden und dem Süden aktueller ist denn je.

Insgesamt 80 Teilnehmende – Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, junge deutsche Freiwillige sowie entwicklungspolitisch Interessierte – haben sich zum Informationsaustausch und zur Diskussion an zwei Wochenendseminaren und zwei Tagesveranstaltungen zu „Landwirtschaft und Ernährungssouveränität“ getroffen.

Erfahren wurde, wie der Faire Handel als wirksames, Strukturen veränderndes Element mehr Gerechtigkeit in die Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd bringen kann und die höheren Erlöse die Zukunftschancen der jungen Bevölkerung in den Produzentenländern verbessern. Hinterfragt wurde aber auch der gedankenlose Lebensstil in den Industrieländern einerseits, sowie die Leichtfertigkeit andererseits, mit der Regierungen im Süden ihre wertvolle Ressource Land an ausländische Investoren verschleudern. Die Frage, ob Gentechnik ein Heilmittel gegen Hunger und Armut ist oder am Ende doch nur noch mehr Leid für die abhängigen Kleinbauern, die Verbraucher und die Umwelt bedeutet, wurde heiß und leidenschaftlich diskutiert.

Die Erkenntnis, dass die großen Herausforderungen unserer Zeit wie Hunger- und Armutsbekämpfung einer gemeinsamen und umfassenden Kraft-



Um den Energiehunger der westlichen Welt zu sichern, werden auf großen Landstrichen gerade in südlichen Ländern große Palmölplantagen angelegt.

anstrengung bedürfen, vereinte letztlich die unterschiedlichen Positionen. Für jede und jeden Einzelnen bleibt die Überlegung, wo sie und er selbst tätig werden und einen Beitrag leisten kann, die erforderliche Trendwende herbeizuführen.

**Lateinamerikawoche Nürnberg**

Zum 34. Mal in Folge stellte sich Ende Januar die Lateinamerikawoche in Nürnberg ähnlichen Fragestellungen. In einem breitgefächerten Veranstaltungsreigen wurden wieder in bewährter Weise Kultur und Politik, Ökonomie und neue soziale und kulturelle Bewegungen Lateinamerikas beleuchtet. Durch alle Themen hindurch zog sich die kritische Auseinandersetzung mit der ökonomischen Globalisierung und den sozialen Bewegungen – nicht nur in den Ländern Lateinamerikas – sondern auch die Strategien und Vernetzung lokaler Basisinitiativen bei uns. So standen 2011 Titel wie „Landgrabbing – eine neue Form des Landraubs und die Folgen“, „Mexico – von der Revolution zum failed state?“, „Die Klimagipfel von Cochabamba und Cancún“, „Solidarische Ökonomie in Südamerika – ein Modell für Europa?“ auf dem Programm. Der Erfolg der seit Jahrzehnten sehr gut besuchten und bundesweit bekannten Veranstaltungen aus Konzerten, Lesung, Gottesdienst, Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Workshops und Film-

tagen mit spannenden Filmen aus und über Lateinamerika gründet sich nicht zuletzt auf einen breiten Trägerkreis aus kirchlichen und kommunalen Institutionen sowie regionalen Kultur- und Solidaritätsgruppen.

**Verabschiedung von Familie Schwalm**

Nach sechs Jahren Mitarbeit in Bayern mussten wir unsere geschätzte Kollegin Odila Hennig Schwalm und Kollegen Mauro Schwalm verabschieden. Beide haben sich nicht nur engagiert in ihren Arbeitsfeldern eingebracht, vielmehr waren sie auch durch ihre Präsenz Bindeglied im weltweiten Leib Christi, eine Zerreißprobe für jeden Brückenbauer in einer Welt globaler Verwerfungen und Ungerechtigkeiten.

Für beide war es nicht nur eine sehr intensive, sondern auch eine bereichernde Zeit. Und Pfarrer Schwalm kann davon ausgehen, dass er eine gute Saat zurücklässt. Er schreibt:

„Es ist immer schwer einzuschätzen, was eigentlich zurückbleibt. Tatsache ist, dass wir mehrere Jahre hier einen Beitrag für die ökumenische, partnerschaftliche Verständigung geleistet haben. Interkulturelle Kompetenz – so verstehe ich es – hat nicht nur mit Sprachkenntnissen oder Kenntnissen über die Geschichte oder kulturellen Gegebenheiten zu tun. Interkulturelle Kompetenz hat sehr viel mit Offenheit

und gegenseitiger Wahrnehmung zu tun. Das versuchten wir zu konkretisieren, zu leben. Wenn ich an viele Rückmeldungen denke, die wir in den letzten Tagen gehört oder gelesen haben, denke ich, dass es uns gelungen ist!

Es steckt schon viel Energie und Investition in solch einem Austauschprogramm. Es ist aber wichtig und trägt für die Verständigung der Völker, der Kirchen, der Religionen, der Menschen bei. Es ermöglicht einen Austausch der Perspektiven. In unserer stark globalisierten Welt ist es wichtig, kirchliche Räume und Programme zu haben, die es ermöglichen, kritisch zu reflektieren und darauf hinzuweisen, dass vieles auch anders sein kann.“

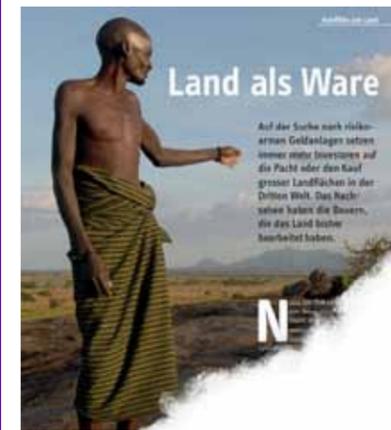
Dr. Jürgen Bergmann



Odila Hennig Schwalm und Mauro Schwalm haben sechs Jahre lang in Bayern mitgearbeitet und wurden in Nürnberg verabschiedet.

**Entwicklungsländer unterm Hammer**

Von Landraub, Zerstörung und Vertreibung



Nuria Kyo floh in diesem Sommer mit ihren vier Kindern vor der Dürre, dem Hunger und den islamistischen Milizen in ihrer somalischen Heimat in den Süden Äthiopiens ins Flüchtlingslager Dolo Ado. Seither ist die junge Frau in dem riesigen Camp inmitten der äthiopischen Wüste auf internationale Hilfsgüter angewiesen. Während die Katastrophenhilfe hierzulande in den letzten Monaten auf Hochtouren lief, um den rund 13 Mil-

lionen Opfern der Dürre- und Hungerkatastrophe in Somalia und Kenia zu helfen, wird in anderen Regionen Äthiopiens diese ganze Hilfsmaschinerie konterkariert. In dem nordostafrikanischen Land, etwa 50 Kilometer westlich der Hauptstadt Addis Abeba, wachsen Spargel, Radieschen, Kürbisse und Basilikum. Jan Prins baut dort auf rund 150 Hektar das Gemüse an. Auf den nahegelegenen Märkten ist davon aber nichts zu finden. Was der Holländer anbaut, ist für 5-Sterne-Hotels in Dubai, Katar, Bahrain und Saudi-Arabien bestimmt.

Prins ist nur ein kleiner Nutznießer in einem großen Spiel um landwirtschaftliche Nutzflächen. In Äthiopien, das selbst immer wieder mit dramatischen Hungerperioden zu kämpfen hat, werden seit Jahren riesige Landflächen verkauft oder langfristig verpachtet, um dort Exportgüter zu produzieren. Die Landkäufer und -pächter kommen vor allem aus Indien und Saudi Arabien und stürzen sich mit großen Versprechungen zur Entwick-

lung der Region auf das billige Ackerland. Solche Investitionen rechnen sich für Spekulanten, Konzerne und privaten Investoren schon deshalb, weil die versprochenen Arbeitsplätze, Schulen und Infrastrukturmaßnahmen in aller Regel ausbleiben.

Weltweit ist ein oft klammheimlicher Wettlauf um Land im Gange, der vor allem die armen und ärmsten Länder trifft. In Maßstäben von 100.000 Hektar und mehr werden hier von nationalen und multinationalen Konzernen und mit staatlicher Unterstützung fruchtbare Landflächen zu Spottpreisen erworben. So kostet im südlichen Afrika erstklassisches Ackerland pro Hektar im besten Fall umgerechnet 700 Euro, während die gleiche Fläche in Deutschland rund 16.500 Euro kostet. ...

Aus Ausgabe 4/2011 der Zeitschrift „Mission EineWelt“. Den vollständigen Text können Sie unter Leseprobe auf unserer Homepage herunterladen: [www.mission-einewelt.de/index.php?id=1542](http://www.mission-einewelt.de/index.php?id=1542)



JOCHEN KRONESTER  
Referat Finanzen und Verwaltung



# Partnerschaften im Kontext sich global verändernder Rahmenbedingungen

Förderung der Partnerkirchen auf dem Niveau der Vorjahre.

Bayerische Landeskirche unterstützt stetig und engagiert die Arbeit von Mission EineWelt mit den Partnerkirchen.

Das Jahr 2011 war im Bereich Finanzen und Verwaltung massiv geprägt von der Umstellung sämtlicher Systeme für Buchhaltung, Personalmanagement und Personalabrechnung auf das zentrale SAP-System der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Mit höchstem Engagement und großer Fachkompetenz der Mitarbeitenden in Buchhaltung und Personalverwaltung wurde die komplexe Systemumstellung, die in 2011 jedoch noch nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte, bewerkstelligt. Für die personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen brachte die Veränderung nur kaum wahrnehmbare Veränderungen mit sich.

Finanziell erwarten wir für 2011 ein positives Ergebnis von rund 100.000 Euro. Die endgültigen Zahlen liegen jedoch noch nicht vor, da die Gesamtbilanz der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern noch nicht fertiggestellt ist. Rund 12,5 Millionen Euro konnte das Centrum im vergangenen Jahr für

Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr als Spenden und Gaben zu:

Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2011
Allgemeine Aufgaben Weltmission	420.210,53 €
Evang. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien	58.648,67 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	63.147,79 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	72.475,84 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	78.320,86 €
Lutherische Kirche in Liberia	33.807,39 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	143.263,22 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	754.346,97 €
<b>Spenden und Gaben gesamt</b>	<b>1.624.221,27 €</b>

Einnahmen	Ergebnis 2011
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	249.728,00 €
Zinsen	31.141,40 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	183.063,00 €
Kollekten	273.480,00 €
Spenden und Gaben	1.624.221,27 €
Vermächtnisse	5.000,00 €
Andere Einnahmen	140.438,60 €
Zuschuss Landeskirche	10.060.546,00 €
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>12.567.618,27 €</b>

Personal- und Sachkosten sowie Zuwendungen an die Partnerkirchen aufwenden.

## Einnahmen im Jahr 2011

Im Vergleich zum Vorjahr ist bemerkenswert, dass der schmerzlich Rückgang von Spenden und Gaben um rund 170.000 Euro in 2010 mit Höhereinnahmen 2011 von EUR 60.000 etwas abgedefert wurde. Dennoch bleibt deutlich die Anforderung an uns, dass wir verstärkt für konkrete Projekte und Aufgaben in den Partnerkirchen werben müssen, um die Arbeit dort zu gewährleisten.

Bei anderen Einnahmenpositionen waren im Vorjahresvergleich Rückgänge zu verzeichnen, die durch entsprechende Ausgabensteuerung in der Gesamtrechnung aufgefangen wurden.

## Positives Ergebnis

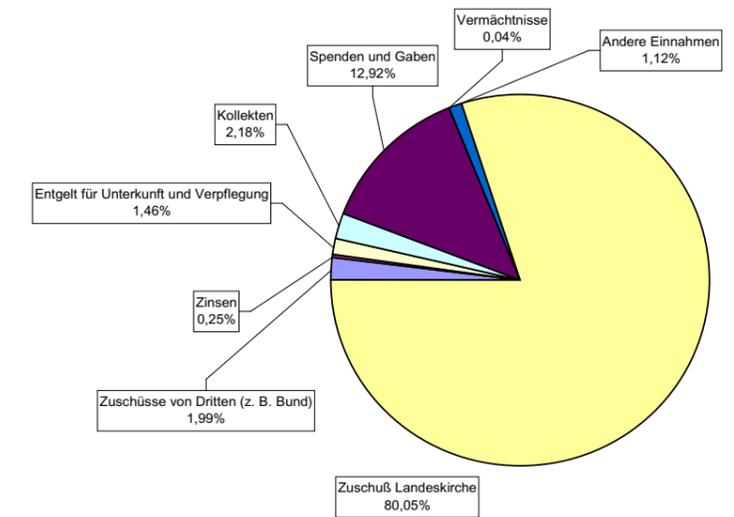
Wie schon im Vorjahr, so waren in 2011 nicht alle Überseestellen besetzt, insbesondere konnte für den Arbeitsbereich Afrika keine der freien Pfarrstellen wieder besetzt werden. Dieser Rückgang bei der personellen Förderung der Partnerkirchen wurde zumindest teilweise durch Zuwendungen in Sonderprojekte der Partner kompensiert.

Unterm Strich konnten wir dank der positiven allgemeinen Finanzlage der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gut wirtschaften, Sonderprojekte gemeinsam mit den Überseepartnern realisieren und das zurückliegende Jahr mit einem positiven Ergebnis von zirka 100.000 Euro abschließen.

## Auf Hilfe angewiesen

Die Übergriffigkeit der Finanzmärkte, wenn diese weiterhin ungezügelt agieren können, wird in den kommenden Jahren noch viel massiver die globalen Rahmenbedingungen beeinflussen. Wetten gegen Währungen, Nahrungsmittelspekulationen und Landgrabbing sind erste Vorboten von sich zuspitzenden globalen Konfliktfeldern, jedoch schon heute mit dramatischem Auswirkungspotential global und besonders auch in den Regionen unserer Partner-

Gesamteinnahmen im Jahr 2011



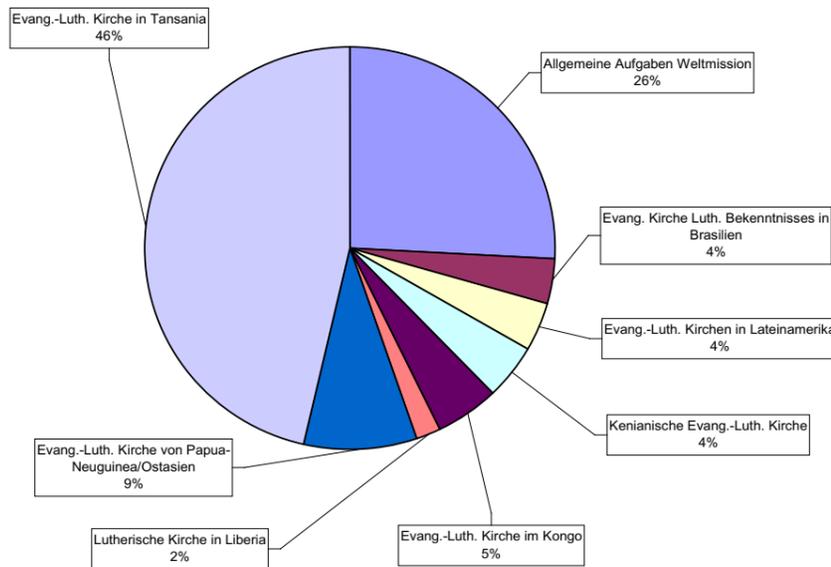
Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2011
Deutschland	Personalkosten	3.352.345 €
Deutschland	Sachkosten	790.238 €
<b>Deutschland gesamt</b>		<b>4.142.583 €</b>
<b>Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien</b>		
PPO	Personalkosten	1.504.896 €
PPO	Haushaltszuschüsse	370.000 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	923.233 €
<b>PPO gesamt</b>		<b>2.798.129 €</b>
<b>Afrika</b>		
Afrika	Personalkosten	1.066.150 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	625.000 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	1.223.674 €
<b>Afrika gesamt</b>		<b>2.914.824 €</b>
<b>Lateinamerika</b>		
Lateinamerika	Personalkosten	269.416 €
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	212.433 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	246.107 €
<b>Lateinamerika gesamt</b>		
<b>Weltmission</b>		
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	293.048 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	79.415 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	293.967 €
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	1.201.552 €
<b>Weltmission gesamt</b>		<b>1.867.982 €</b>
<b>Ausgaben gesamt</b>		<b>12.451.474 €</b>
<b>Einnahmen gesamt</b>		<b>12.567.618 €</b>
<b>Überschuss</b>		<b>116.144 €</b>

kirchen. Die globalen Entwicklungen lassen nur die Erwartung zu, dass der Bedarf an Hilfe für die Christinnen und Christen in den Ländern des Südens unverändert hoch bleibt, ja teilweise sogar stark ansteigen wird. Die bayerische Landeskirche fördert zwar stetig und engagiert unsere Arbeit, doch reichen diese Mittel allein nicht aus und wir benötigen weiterhin Spenden, Gaben und Kollekten zur Erfüllung der Aufgaben und Herausforderungen in den Überseekirchen. Gleichzeitig müssen wir für noch konkretere Projekte und Aufgaben in den Partnerkirchen werben, da Spenderinnen und Spender zunehmend projektbezogen und weniger institutionell unterstützen möchten.

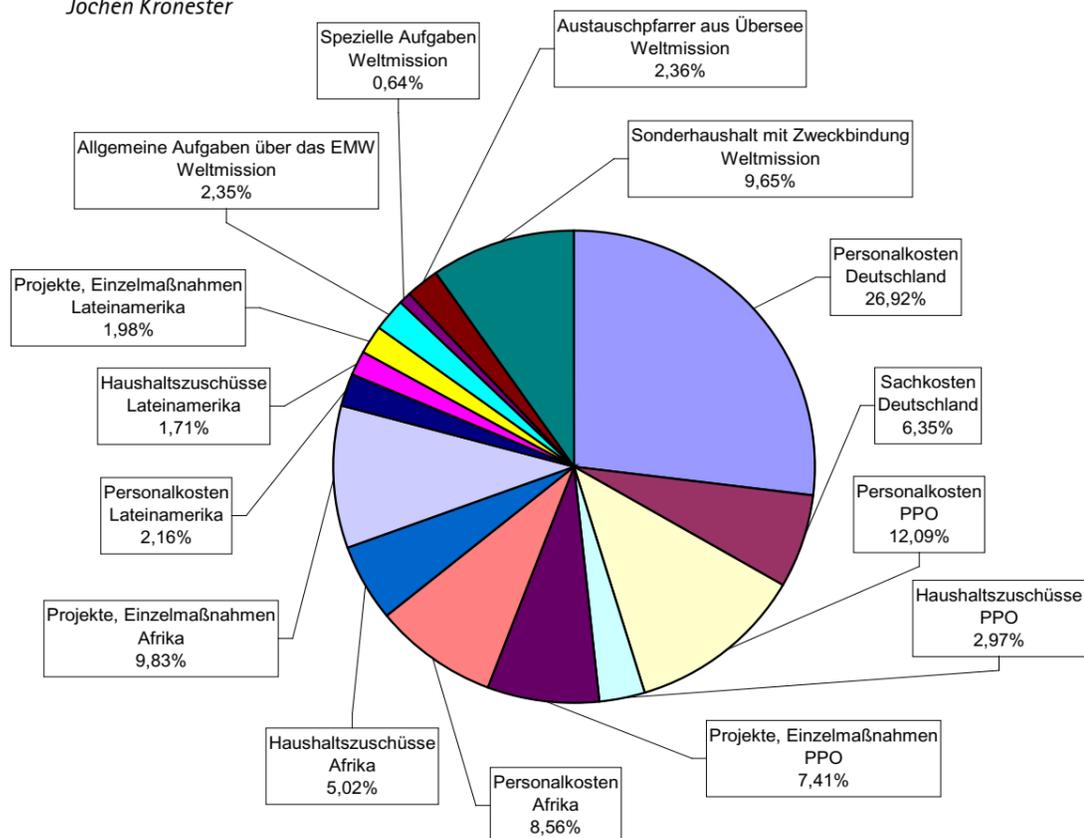
Personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen, entwicklungspolitische Informations-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Stärkung der zwi- schengemeindlichen Partnerschaftsarbeit, Begegnungen sowie interkulturelle Studien- und Bildungsarbeit wirken komplementär auf das Ziel des gestärkten, bevollmächtigten Miteinanders gelebter Partnerschaft in der Einen Welt.

Jochen Kronester

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2011



Gesamtausgaben im Jahr 2011



Flutkatastrophe in Brasilien: Mission EineWelt unterstützte die betroffene Partnerkirche.

Foto: EKLBB

KATRIN BAUER für Fundraising und Marketing

# Von Herzen gegeben - gemeinsam geholfen!

Das Vertrauen der Spender in Mission EineWelt und der Wille gemeinsam Gutes zu tun, ist weiterhin ungebrochen.

Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten in Europa konnte auch im Jahr 2011 der Kampf gegen die Armut, Ungerechtigkeit und Benachteiligung in den Partnerkirchen unserer Landeskirche erfolgreich fortgeführt werden. Dank dem Zutun unserer Spenderinnen und Spender, wurden wieder viele Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika auf den Weg gebracht, weiter fortgeführt und wenn nötig verbessert.

Entgegen dem bundesweiten Vergleich des deutschen Spendenrates können wir auch im Jahr 2011 einen Zuwachs im Bereich Spenden verzeichnen. Ein herzliches „Vergelts Gott“ – an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer!

## Soforthilfe im Katastrophenfall

Besonders überwältigt waren wir im Juli des vergangenen Jahres von der schnellen und großen Spendenbereitschaft zugunsten der von Dürre und Gewalt

betroffenen Menschen in Ostafrika. Dadurch konnte rasche und unbürokratische Soforthilfe geleistet werden. Die Eingänge haben wir zeitnah an den Lutherischen Weltbund weitergeleitet, der mit dem Management des Lager Dadaab betraut wurde, da er auf diesem Gebiet bereits große Erfahrung aufweisen kann.

Doch nicht nur bei der Dürre in Ostafrika war schnelle nachhaltige Hilfe gefragt. Auch unsere brasilianische Partnerkirche wurde von einer unermesslichen Naturgewalt heimgesucht. Anfang Januar 2011 rissen in der Serra-Region sintflutartige Regenfälle Autos, Gegenstände und Menschen mit sich, sogar mehrstöckige Häuser stürzten Hänge hinab. Gemeinsam mit dem Martin-Luther-Verein konnte Mission EineWelt die Partnerkirche beim Wiederaufbau unterstützen und den obdachlos gewordenen Menschen mit Unterkunft, Lebensmitteln, Wasser sowie medizinischer Versorgung unter die Arme greifen.

Neben diesen Sofortmaßnahmen konnte unser Centrum unter anderem bei Programmen in den Bereichen Ernährungssicherung, Förderung von

Bildung und Gesundheit sowie in der diakonischen Verantwortung unterstützende Arbeit leisten.

## Friedensfahrt

Am Montag, dem 6. November 2011, machten sich im Rahmen der Friedensdekade 27 Radlerinnen und Radler zu einer Radtour von Wassertrüdingen nach Nürnberg auf. Mit jedem gefahrenen Kilometer kam 1 Euro dem Kinderprojekt „Under the Tree - UTT“ der Lutherischen Kirche in Liberia zugute. Das ehemalige Flüchtlingslager-Programm wurde 2002 mitten im liberianischen Bürgerkrieg ins Leben gerufen.

Ziel der Radlerinnen und Radler war die 73 Kilometer entfernte evangelische Kirche in Stein. Noch immer denken alle Mitwirkenden gerne an die gelungene Aktion für das Land Liberia, die ja nicht zuletzt durch die Beteiligung der verschiedenen Gruppen und Akteure ihren besonderen Akzent bekommen hat: das Evang.-Luth. Dekanat und das Kath. Pfarramt aus Wassertrüdingen, die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Stein, die Arbeitsstelle kokon und Mission EineWelt hatten sich dafür

zusammengetan. In Stein wurde die Radlergruppe von Herrn Kparteh, dem Schatzmeister der lutherischen Kirche Liberias in Empfang genommen. Er war berührt vom Einsatz der Radfahrerinnen und Radfahrer mit ‚Leib und Seele‘ und dankte auch im Namen von Bischof Harris für die Unterstützung. Bei einer gemeinsamen wohlverdienten Brotzeit erzählte Herr Kparteh aus seinem Land, dessen Wunden auch acht Jahre nach Kriegsende noch tief sind. Der Tag endete mit einer gemeinsamen Andacht in der Martin-Luther-Kirche. Um 19.30 Uhr wurden Kirchengemeinde und Interessierte zu einem Filmabend mit anschließender Diskussion ins Gemeindehaus eingeladen.

### Spenden zu besonderen Anlässen

Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern und sonstige Anlässe stellen Jubilare und Gäste oft vor ein Rätsel, welches

Geschenk überreicht werden könnte. Viele möchten gar nicht mehr beschenkt werden, sondern legen mehr Wert auf eine gemeinsame Feier mit Familie und guten Freunden. Immer mehr Menschen nehmen diese Tage zum Anlass des Besinnens, des Zurückblickens auf das Erlebte, die Erfahrungen und das eigene Glück, aber auch des Dankbarseins über ein erfülltes Leben. Sie denken an die Menschen, die unsere Hilfe dringend benötigen. Deshalb bitten immer mehr ihre Gäste darum, „von Geschenken abzusehen“ und für einen bestimmten Zweck Geld zu geben.

### Vielen Dank

Auch in den nächsten Jahren werden wir uns wieder den Herausforderungen stellen. Doch ohne unsere Spenderinnen und Spender können wir das nicht leisten. Gemeinsam werden wir auch weiterhin die Menschen in den Partnerkirchen unserer Landeskirche stärken,

damit sie ihr Leben selbstbewusst und selbstverantwortlich in die Hand nehmen können. So wird Hilfe zur Selbsthilfe und Ausdruck praktizierter Nächstenliebe.

Katrin Bauer

#### Ihre Ansprechpartnerin für Spenden und Stiftungen:

Katrin Bauer  
spenden@mission-einewelt.de  
Tel. 0 98 74 9-1042  
Fax 0 98 74 9-330

Spendenkonto 10 111 11  
Evangelische Kreditgenossenschaft eG  
BLZ 520 604 10

Online-Spende:  
www.mission-einewelt.de



3. Ökumenische Stiftungstage in Nürnberg. Katrin Bauer stellt die Arbeit von Mission EineWelt vor.

## So erreichen Sie uns:

Hauptstraße 2; 91564 Neuendettelsau  
Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale -0  
MEW Fax -330

### LEITUNG (LTG)

Weigand, Peter	Direktor	-1000
Reuter, Anneliese	Sekretariat	-1001
Jentsch, Annekathrin	Pressereferentin	-1030
Bauer Katrin	Leitung Fundraising und Marketing	-1042
Neuschwander-Lutz, Helge	Medienreferent	-1050
Hagelauer, Brigitte	Geschäftsführung Archiv	-1080
LTG	Fax	-3190

### REFERAT FINANZEN UND VERWALTUNG (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Karl-Heinz	Leitung Buchhaltung	-1120
Müller, Hildegard	Personalverwaltung	-1133
Personalabteilung	Fax	-3113
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110

Brost, Marianne	Lektorat/Logistik	-1031
Kaiser, Renate	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166

Fischer, Günter u. Angelika	Leitung Tagungsstätte	-1180
Rottler, Waltraud	Leitung Küche	-1181
Tagungsstätte	Fax	-1182

### REFERAT MISSION INTERKULTURELL (MI)

Jahnel, Dr. Claudia	Referatsleitung	-1500
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1501
Seitz, Michael	Studienleiter	-1510
Fischer, Dr. Moritz	Studienleiter	-1511
Hansen, Ulrike	Studienleiterin	-1512
MI	Fax	-3150

N. N.	Bibliothek	-1521
Mettler-Frercks, Beatrix	Ausstellung	-1530
Hansen, Claudia	Eine-Welt-Laden	-1531

### REFERAT PAPUA-NEUGUINEA/PAZIFIK/OSTASIEN (PPO)

Farnbacher, Dr. Traugott	Referatsleitung	-1200
Janetzky, Lieselotte	Sekretariat	-1202
Paulsteiner, Thomas	Fachreferent Ostasien	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

### REFERAT AFRIKA (AF)

Hansen, Reinhard	Referatsleitung	-1300
Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1302
Scheckenbach, Manfred	Fachreferent Tansania	-1310
AF	Fax	-3120

### REFERAT LATEINAMERIKA (LA)

Zeller, Hans	Referatsleitung	-1600
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1601
LA	Fax	-1699

### REFERAT PARTNERSCHAFT UND GEMEINDE (PG)

Schneider, Reinhild	Referatsleitung	-1400
Rother, Natalie	Sekretariat	-1401
Stahl, Gerhard	Partnerschaften PPO	-1430
Rimroth, Christiane	Partnerschaften Afrika	-1420
Sossmeier, Jandir	Partnerschaften LA	-1490
Gilcher, Marlene	Sekretariat/Einsatzplanung	-1421
PG	Fax	-3140

Kurth, Manfred (Regionalstelle Süd)	089 90 47 60 60
Geranienweg 8, 85551 Kirchheim	Fax: 089 90 47 60 61

Pohl, Christian (Regionalstelle Nord)	0921 438 36
Bodenseering 5b, 95445 Bayreuth	Fax: 0921 430 77

### ÖKUMENISCHE MITARBEITER

Kumer, Walon (Geltendorf)	08193 93 79 935
Kileo, Emmanuel (Kaufbeuren)	08341 99 91 51
Philip, Nawi (Rödelsee)	09323 87 77 48

### REFERAT ENTWICKLUNG UND POLITIK (EP)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1800
		0911 36 67 2-10
Thomas, Petra	Sekretariat	-1801
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1820
		0911 36 67 2-12

Lwakatare, Aneth	Ökumenische Mitarbeiterin	-1850
------------------	---------------------------	-------

Brunner, Norbert	STUBE	0911 36 67 2-15
EP	Fax	0911 36 67 2-19

Schuster, Eva	Intern. Freiwilligenjahr	-1840
Wagner, Renate	Sekretariat	-1802

### STADTBÜRO NÜRNBERG

Lorenzer Platz 10; 90402 Nürnberg  
Tel. 0911 36 672-0  
Engelhardt, Annette Sekretariat 0911 36 67 2-0

# muttererde – vaterland – menschenkinder!

Kampagne von Mission EineWelt zum Thema Land

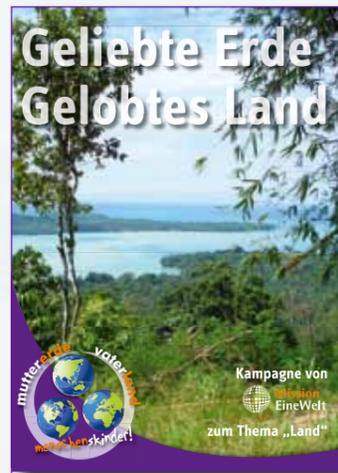
Land meint in vielen Kulturkreisen mehr als nur Grundstück, Acker, Weidefläche oder Wald. Land ist mehr als Produktionsfaktor oder Wirtschaftsgut, es dient als Überlebensgrundlage und gibt uns die notwendige Nahrung. Land bedeutet Identität und Heimat. Es ist der Ort der Ahnen und der nachfolgenden Generationen. Land ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Im vergangenen Jahr hat Mission EineWelt eine neue Kampagne zum Thema Land gestartet, die die Arbeit des Partnerschaftszentrums in den kommenden zwei Jahren begleitet soll.

Damit sich Gemeinden, Partnerschaftsgruppen oder sonstige Interessierte in das Thema einarbeiten können, hat Mission EineWelt eine Materialmappe mit Plakaten, einer so genannten Expertenbroschüre, mit Aufkleber, Lesezeichen und einer Zusatzmappe mit Projekten zur Kampagne zusammengestellt.

Zudem ist eine interaktive Ausstellung unter dem Titel „Land ist Leben“ entstanden. Auf fünf Rollups werden die verschiedenen Aspekte der „Land“-Thematik kurz und eindrücklich in den Zusammenhang mit Heimat, Klimawandel, Welternährung, Land-Grabbing, Landnutzungskonflikten (Agrotreibstoffe, Futtermittel-Fleischkonsum), Fluchtursachen, Biodiversität sowie Landwirtschaft und Agrarpolitik gestellt.

Zu jedem Themenbereich gibt es eine Mitmach-Station, an der die angesprochenen Fragestellungen in kreativer Weise vertieft und erlebbar werden. Die Ausstellung kann ausgeliehen werden und so bei Veranstaltungen eingesetzt werden.

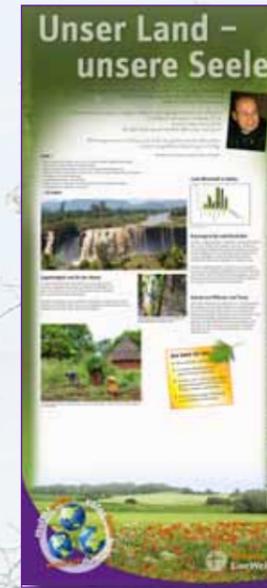


**Arbeitsmappe** zur Landkampagne von Mission EineWelt mit Plakatserie, Expertenbroschüre, Projektsammlung, Aufkleber u. m.

**kostenlos**

**Perspektive Land** Expertenbroschüre zur Landkampagne von Mission EineWelt  
DIN-A5-Broschüre  
164 Seiten

**kostenlos**



**Land ist Leben**  
Interaktive Ausstellung mit Mitmach-Stationen zur Landkampagne

**Materialbestellungen zur Landkampagne**

Mission EineWelt  
Postfach 68  
91561 Neuendettelsau  
Tel. 0 98 74 9-1031  
E-Mail: medien@mission-einewelt.de

[www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

**Bestellungen der interaktiven Ausstellung „Land ist Leben“**

Mission EineWelt  
Stadtbüro Nürnberg  
Lorenzer Platz 10  
90402 Nürnberg  
Tel. 0911 36 672-10  
E-Mail: ep@mission-einewelt.de



# Medienangebote

Arbeitsmappen, Länderbroschüren, Jahresprogramm und Zeitschrift



Praxisbaustein Nr. 1  
**Komm, ich zeige dir wo ich lebe**  
Materialmappe zu Tansania  
mit Bilderbuch,  
Praxisbroschüre, Steckbriefen und DVD

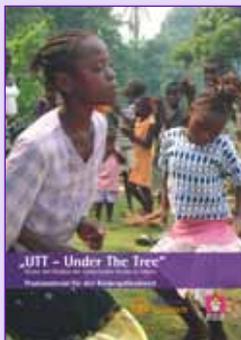
9,80 Euro

## Tansania

Das ostafrikanische Land  
und seine lutherische Kirche  
48 Seiten

erscheint Ende Juli 2012

kostenlos



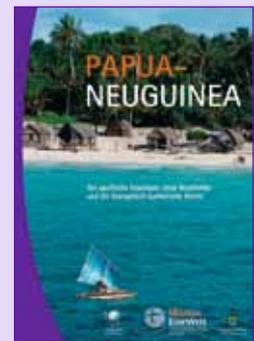
Praxisbaustein Nr. 2  
**UTT – Under the Tree**  
Materialmappe  
mit Länderheft zu Liberia,  
Kindergottesdienst, Patronenkreuz  
und CD-ROM

6,50 Euro

In der Reihe der Länderbroschüren  
bereits erschienen

## Papua-Neuguinea

Der pazifische Inselstaat, seine  
Geschichte und die Evange-  
lisch-Lutherische Kirche  
44 Seiten  
kostenlos

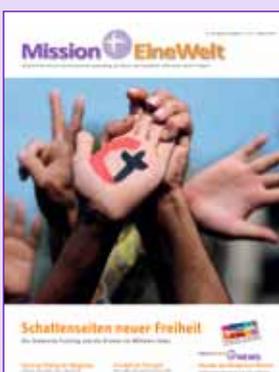
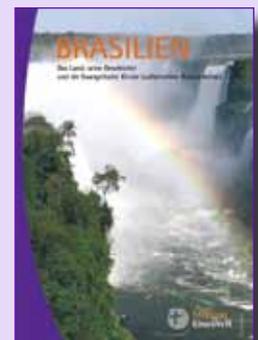


**Krankengebete 2012**  
24seitige Broschüre  
Mit Gedanken, Segenswünschen  
und Krankengebeten  
in Zusammenarbeit mit missio München

Staffelpreis (je Broschüre)  
bis 10 Stück – 20 Cent  
ab 10 Stück – 15 Cent  
über 100 Stück – 10 Cent

## Brasilien

Das Land, seine Geschichte und die  
Evangelische Kirche Lutherischen  
Bekenntnisses  
56 Seiten  
kostenlos



**Mission EineWelt**  
Zeitschrift des Centrums Mission EineWelt

Erscheint viermal im Jahr,  
48 Seiten  
mit Berichten, Reportagen, Meldungen,  
Medienhinweisen zum Themenbereich  
Partnerschaft, Entwicklung und Mission  
Im Abonnement 15 Euro pro Jahr  
(inkl. Versand)

## Rund ums Chinesische Meer

Länderbroschüre zu  
Süd-Ost-Asien  
48 Seiten  
kostenlos



Weitere Medien finden Sie auf unserer **Homepage**  
im Shop unter [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)